



Wirtschaftliche Strukturen und Entwicklungen im Kreis Viersen

INHALT

Einleitung	3
1. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit	4
Bruttoinlandsprodukt – Niveau, Entwicklung und Zusammensetzung	4
2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen	6
2.1. Die Grobstrukturen und ihre Veränderungen	6
2.2. Die Strukturen im Detail	8
3. Wirtschaftliche Entwicklung	10
4. Portfolioanalyse	12
5. Wachstumspotenzialanalyse	13
6. Ergebnisse der Standortbefragung im IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein	15
6.1. Allgemeine Ergebnisse	15
6.2. Die Teilbewertung der einzelnen Themenfelder	16
Qualität der Städte	16
Harte Standortfaktoren	18
Arbeitskräfte und Qualifikation	19
Qualität von Forschung, Entwicklung und Beratung	20
Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen	21
Die 20 wichtigsten Standortfaktoren	22
7. Handlungsfelder	25

IMPRESSUM

Herausgeber

Ansprechpartner

Verantwortlich
für den Inhalt

Stand

Internet

Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39, 47798 Krefeld

Rainer Növer
Telefon: 02151 635-350
E-Mail: noever@krefeld.ihk.de

Prof. Dr. Rüdiger Hamm, Prof. Dr. Martin Wenke, NIERS – Hochschule Niederrhein,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Dipl.-Volkswirt Rainer Növer, Dipl.-Ökonom Gregor Werkle, IHK Mittlerer Niederrhein

November 2012

www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

Einleitung



Der Kreis Viersen ist ein attraktiver Standort, der trotz seiner noch weitgehend ländlichen Prägung über eine leistungsfähige Wirtschaft verfügt. Gleichwohl befindet er sich – wie der gesamte Niederrhein – nach wie vor im Strukturwandel. Diesen bewältigte er allerdings erfreulicher als das Land Nordrhein-Westfalen insgesamt. Um die Wettbewerbsfähigkeit weiter zu verbessern, ist es für jede Region wichtig zu wissen, wie ihre Wirtschaft strukturiert ist und welches die Stärken und Schwächen des Standortes sind. Dies zu ermitteln ist das Ziel der vorliegenden Analyse. Die Studie basiert zum Großteil auf einer Ausarbeitung der Professoren Rüdiger Hamm und Martin Wenke von der Hochschule Niederrhein.

Im ersten Teil wird zunächst die Wirtschaftsstruktur des Kreises Viersen beschrieben. Dies geschieht anhand von Inputfaktoren wie den Beschäftigtendaten sowie Outputfaktoren wie dem Bruttoinlandsprodukt. Auf lang- und kurzfristiger Sicht werden zudem Veränderungen der Beschäftigtenstruktur auf Branchenebene aufgezeigt. Dabei interessiert nicht nur die Entwicklung am Kreis Viersen, sondern auch der Vergleich mit dem Land Nordrhein-Westfalen. Durch diese relative Betrachtung soll dann in einer Wachstumspotenzialanalyse aufgezeigt werden, ob sich der Kreis im Vergleich zu NRW wirtschaftlich besser oder schlechter entwickelt hat und worin die Ursachen dieser Entwicklung liegen.

Es folgt das Resultat einer umfassenden Standortbefragung bei hiesigen Unternehmen. Insgesamt 300 (?) Betriebe bewerteten 60 Standortfaktoren gemäß ihrer Bedeutung und ihrer Qualität. Damit lässt sich ein aussagekräftiges Stärke-Schwäche-Profil des Kreises zeichnen. Ein Vergleich mit früheren Befragungen zeigt zudem sich ändernde Entwicklungstendenzen im Zeitablauf auf.

Die Analyse schließt mit Handlungsempfehlungen, die sich aus der wirtschaftlichen Entwicklung und den Resultaten der Stärke-Schwäche-Analyse ableiten. Dabei handelt es sich um konkrete Forderungen an die regionalen Akteure aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft.

1. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit



BRUTTOINLANDSPRODUKT¹ – NIVEAU, ENTWICKLUNG UND ZUSAMMENSETZUNG

Die Leistungskraft eines Wirtschaftsraumes lässt sich insbesondere durch Indikatoren wie dem Bruttoinlandsprodukt beschreiben. Dieses umfasst den Wert aller Waren und Dienstleistungen, die während einer Periode in einem Wirtschaftsraum produziert wurden. Aktuell liegen nur Daten bis zum Jahr 2009 vor, sodass der aktuelle Rand noch durch die Entwicklungen der Wirtschaftskrise beeinflusst wird.

Tab. 1 Der Kreis Viersen in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (2000 bis 2009)

	Nordrhein-Westfalen					Kreis Viersen					Regional elastizität ²
	2000	2009	Strukturanteile in vH		Änderung in vH	2000	2009	Strukturanteile in vH		Änderung in vH	
			2000	2009				2000	2009		
BIP zu Marktpreisen	454.250	522.920			15,1	6.176	6.850			10,9	0,963
Bruttowertschöpfung	408.814	466.968	100,0	100,0	14,2	5.558	6.117	100,0	100,0	10,1	0,964
Primärer Sektor	3.082	2.417	0,8	0,5	-21,6	100	87	1,8	1,4	-13,0	1,109
Sekundärer Sektor	121.808	122.957	29,8	26,3	0,9	1.622	1.490	29,2	24,4	-8,1	0,910
Übrige Produzierende Wirtschaft	8.135	20.364	2,0	4,4	150,3	76	119	1,4	1,9	56,6	0,626
Verarbeitendes Gewerbe	96.088	86.460	23,5	18,5	-10,0	1.268	1.081	22,8	17,7	-14,7	0,947
Baugewerbe	17.585	16.133	4,3	3,5	-8,3	278	290	5,0	4,7	4,3	1,137
Tertiärer Sektor	283.924	341.595	69,5	73,2	20,3	3.836	4.540	69,0	74,2	18,4	0,984
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	77.531	84.258	19,0	18,0	8,7	1.222	1.431	22,0	23,4	17,1	1,078
Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienste	113.642	143.428	27,8	30,7	26,2	1.505	1.733	27,1	28,3	15,1	0,912
Öffentliche und private Dienste	92.751	113.908	22,7	24,4	22,8	1.110	1.376	20,0	22,5	24,0	1,009
Erwerbstätige	8.471,7	8.680,1	100,0	100,0	2,5	121,2	122,5	100,0	100,0	1,1	0,986
Primärer Sektor	121,2	130,5	1,4	1,5	7,7	3,2	4,3	2,6	3,5	34,4	1,248
Sekundärer Sektor	2.428,9	2.056,3	28,7	23,7	-15,3	39,2	31,9	32,3	26,0	-18,6	0,961
Tertiärer Sektor	5.921,6	6.493,3	69,9	74,8	9,7	78,9	86,3	65,1	70,4	9,4	0,997
								NRW = 100			
BWS/Erwerbstätigen	48.256,4	53.797,5			11,5	45.858,1	49.934,7	0,950	0,928	8,9	0,977

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW (Landesdatenbank)

¹ Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) gilt als ein zentraler Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit; es erfasst den Wert aller Waren und Dienstleistungen, die während einer Periode in einem Wirtschaftsraum produziert wurden, soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden. Für die Berechnung dieses Indikators über die Güterentstehungsseite wird die Bruttowertschöpfung von Unternehmen bzw. Wirtschaftszweigen (= Produktionswert abzüglich der Vorleistungen) summiert, wobei einer Bereinigung um Gütersteuern und Gütersubventionen vorgenommen werden muss. Diese beiden Kenngrößen – um die Erwerbstätigenzahlen ergänzt – werden im Folgenden genutzt, um einen ersten Eindruck über die wirtschaftliche Situation des analysierten Wirtschaftsraums zu erhalten.

1. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Niedriges Wachstum bei niedriger Produktivität

Fast 6,9 Mrd. € betrug der Wert der Waren, die im Jahr 2009 von den Unternehmen im Kreis Viersen hergestellt wurden (vgl. *Tabelle 1*). Seit dem Jahr 2000 ist das nominale, nicht um Preissteigerungseffekte bereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Kreis Viersen um 10,9 Prozent gestiegen. Damit konnte die Entwicklung im Kreis nicht mit der des Landes Nordrhein-Westfalen (15,1 Prozent) Schritt halten. Die Erwerbstätigenproduktivität – hier durch die auf die Erwerbstätigenzahl bezogene Bruttowertschöpfung gemessen – beträgt im Kreis Viersen 49.935 €; auch dieser Wert liegt unter dem Landeswert von fast 53.800 € und ist im Analysezeitraum zudem langsamer als landesweit gestiegen.

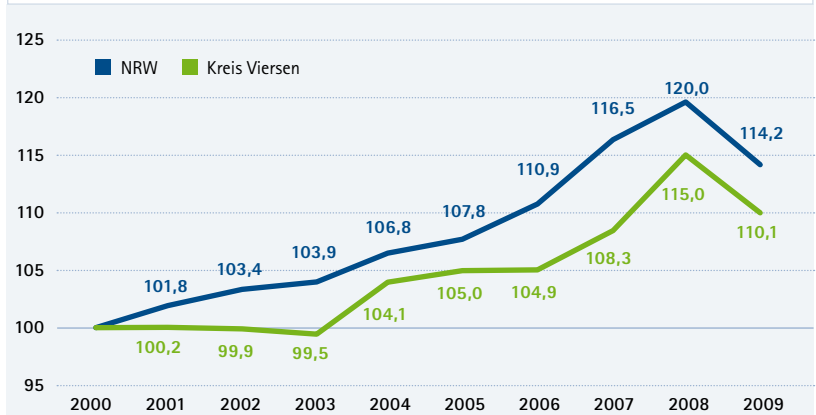
Kreis bleibt zu Beginn des Jahrtausends hinter dem Land zurück

Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung zwischen 2000 und 2009 ist in den *Abbildungen 1 bis 3* dargestellt: Die gesamte Wertschöpfung hat sich im Kreis Viersen zumeist parallel mit der des Landes entwickelt, lediglich in einzelnen Jahren (2000 bis 2003 und 2006) ist ein Zurückbleiben auszumachen, welches verantwortlich für das insgesamt schlechtere Abschneiden des Kreises ist. Auch der Aufholprozess im Jahr 2004 konnte das Minus der Vorjahre nicht kompensieren (*Abbildung 1*).

Wachstumsschwächen in der Produzierenden Wirtschaft

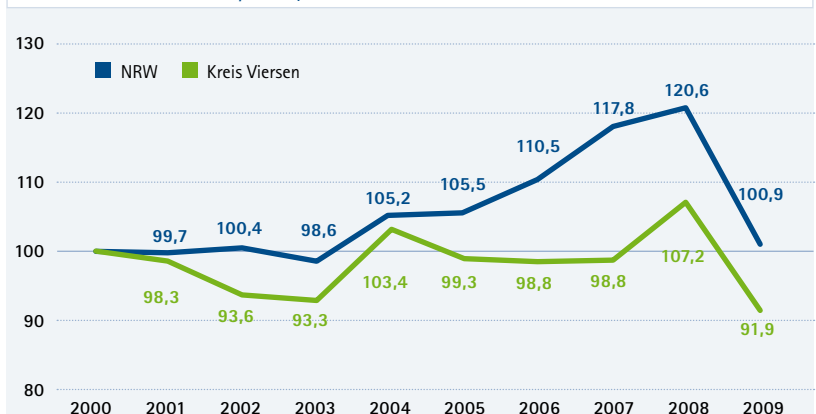
Während landesweit die Wertschöpfung der Produzierenden Wirtschaft im Jahr 2009 leicht über dem Wert des Jahres 2000 liegt, ist im Kreis Viersen ein deutlicher Rückgang von 8,1 Prozent zu verzeichnen. Insbesondere zwischen 2004 und 2007 hatte die produzierende Wirtschaft im Kreisgebiet deutlich schlechtere Wachstumsraten als die Industrie landesweit erzielen können (*Abbildung 2*). Das tertiäre Segment der Viersener Wirtschaft hat im analysierten Zeitraum noch am besten mit dem Landesdurchschnitt Schritt halten können. Dabei ist die Wertschöpfung in den Handels- und Dienstleistungsbereichen der Viersener Wirtschaft zwischen 2000 und 2009 um 18,4 Prozent (Land: 20,3 Prozent) gestiegen. Insbesondere der Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr konnte im Vergleich zum Land höhere Wachstumsraten erzielen (Kreis +17 Prozent, Land: +9 Prozent). (*Abbildung 3*)

Abb. 1 **Bruttowertschöpfung (gesamt) von 2000 bis 2009**
Kreis Viersen/NRW, 2000 = 100



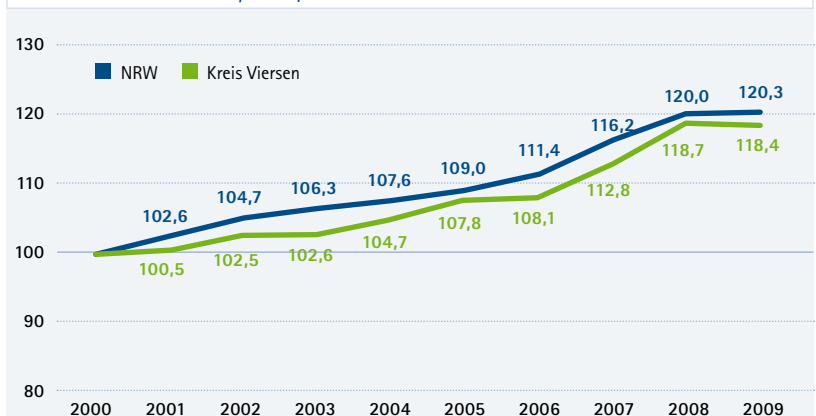
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW (Landesdatenbank)

Abb. 2 **Bruttowertschöpfung (Sekundärer Bereich) von 2000 bis 2009**
Kreis Viersen/NRW, 2000 = 100



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW (Landesdatenbank)

Abb. 3 **Bruttowertschöpfung (Tertiärer Sektor) von 2000 bis 2009**
Kreis Viersen/NRW, 2000 = 100



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW (Landesdatenbank)

1. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Landwirtschaft überdurchschnittlich bedeutsam

Die Wertschöpfungsstrukturen sind im Kreisgebiet denen des Landes recht ähnlich. Dabei fällt auf, dass der Anteil des primären Sektors zwar niedrig ist, er ist aber deutlich überdurchschnittlich im Vergleich zum Land vertreten. Knapp ein Viertel der gesamten Wertschöpfung wird im Sekundären Sektor erwirtschaftet, landesweit ist der Anteil mit 26,3 Prozent etwas höher. Der Anteil des Tertiären Sektors an der BWS ist dementsprechend geringfügig höher als im Land.

Strukturwandel verläuft schneller als im Land

Die Wertschöpfungsstrukturen haben sich im Kreis Viersen zwischen 2000 und 2009 erkennbar verändert: Der Anteil der Produzierenden Wirtschaft ist von rund 29 Prozent auf etwa 24 Prozent gesunken, wobei es sich im Wesentlichen um Anteilsverluste der Industrie handelt; ihr Anteil an der Wertschöpfung lag in 2009 unter 18 Prozent. Der Tertiärbereich hat in gleichem Ausmaß an Bedeutung gewonnen. Damit verläuft der strukturelle Wandel etwas schneller als im Land. In NRW ist der Anteil der Produzierenden Wirtschaft im gleichen Zeitraum von 30 auf 26 Prozent gesunken.

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen³

Tiefgehende Analysen lassen sich insbesondere über die Daten der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erstellen. Dabei handelt es sich zwar um reine Inputfaktoren, dennoch sind die Beschäftigtendaten ein guter Indikator für wirtschaftliche Strukturen und Entwicklungen.

2.1 DIE GROBSTRUKTUREN UND IHRE VERÄNDERUNGEN

Ein Standort mit überdurchschnittlichem Industrieanteil

32 Prozent aller Beschäftigten sind im Kreis Viersen im Jahr 2011 im Produzierenden Gewerbe tätig. Damit ist der Sekundäre Sektor – gemessen an der Beschäftigung – im Kreis stärker als im Landesdurchschnitt (29,5 Prozent) vertreten. Durch den Strukturwandel hat inzwischen aber auch der Kreis Viersen zu einem dienstleistungsgeprägten Standort entwickelt – knapp 66 Prozent der Beschäftigten finden dort einen Arbeitsplatz.

Schwerpunkt: Distributive Dienste

Dabei spielen – wenig überraschend für einen Kreis am Rand zweier hochagglomerierter Metropolregionen (Rheinland/Ruhrgebiet) – die distributiven⁴ Dienste mit einem Anteil von 15,4 Prozent an der Gesamtbeschäftigung eine weit stärkere Rolle als im Landesdurchschnitt (10,7 Prozent). Der Kreis Viersen entwickelt sich somit zu einem bedeutenden Logistikstandort.

Tab. 2 Wirtschaftliche Strukturen im Kreis Viersen
Anteile an der Gesamtbeschäftigung in Prozent (2007/2011)

	Nordrhein- Westfalen		Kreis Viersen	
	2007	2011	2007	2011
Primärer Sektor	0,4	0,5	1,7	2,1
Sekundärer Sektor	31,3	29,5	35,4	32,0
darunter:				
Verarbeitendes Gewerbe	25,3	23,6	28,3	24,7
Tertiärer Sektor	68,3	70,0	62,9	65,9
darunter:				
Private Dienstleistungen	59,5	61,0	55,9	59,2
Distributive Dienste	11,1	10,7	14,9	15,4
Unternehmensorientierte Dienste	19,8	20,9	13,5	13,2
Haushaltsorientierte Dienste	28,5	29,4	27,5	30,6
Öffentliche Dienste	8,8	9,0	6,9	6,7
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

³ Alle nachfolgenden Überlegungen basieren auf Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit.

⁴ Anders als in früheren Analysen werden nur die Bereiche „Großhandel“ und „Verkehr“ zu den distributiven Diensten zusammengefasst.

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

Diese Entwicklung hat sich in den letzten Jahren beschleunigt. Während landesweit die Bedeutung von distributiven Diensten leicht gesunken ist (-0,4 %-Punkte), konnte die Branche ihr relatives Gewicht im Kreis Viersen erhöhen (+0,5 %-Punkte).

Unternehmensorientierte Dienste sind unterrepräsentiert

Mit einem Beschäftigungsanteil von unter 13,2 Prozent sind die unternehmensorientierten⁵ Dienste im Kreisgebiet dagegen deutlich unterrepräsentiert (Landesdurchschnitt: 20,9 Prozent). Auch dies ist der Randlage Viersen am Rhein-Ruhr-Raum geschuldet. Denn unternehmensnahe Dienstleister sind überwiegend in den kreisfreien Städten ansässig. Die Unternehmensbefragung wird zwar zeigen (Seite 15), dass die Betriebe aus dem Kreisgebiet den geringen Anteil von unternehmensnahen Dienstleistern nicht als Schwäche auffassen und diesem Standortfaktor überdurchschnittlich gut bewerten. Gleichwohl wird diesem Standortfaktor dennoch eine schlechtere Qualität beigemessen als an anderen Standorten des Mittleren Niederrheins. Zudem werden gerade die Beratungsdienstleistungen für Unternehmen im Kreisgebiet als verbesserungswürdig eingestuft. Dies dürfte jeweils dem unterdurchschnittlichen Besatz und einer damit einhergehenden geringeren Auswahlmöglichkeit geschuldet sein.

Bedeutung der Landwirtschaft hat zugenommen

Die Landwirtschaft ist im Kreis Viersen von deutlich höherem Gewicht als landesweit; 2,1 Prozent der Beschäftigten sind im primären Sektor tätig (Nordrhein-Westfalen; 0,5 Prozent). Der Anteil hat während des Analysezeitraums leicht zugenommen. Dies kann mitunter auch auf die regionalen Aktivitäten für diese Branche zurückzuführen sein. So wurde durch die Initiative ‚Agrobusiness Niederrhein‘ die gesamte Wertschöpfungskette des Ernährungsgewerbes (und somit auch die Landwirtschaft) miteinander vernetzt und damit gestärkt.

FAZIT:

Die Daten zeigen zwar, dass die Herausforderungen des Kreises Viersen im Strukturwandel hoch bleiben. Dennoch: Seit dem Jahr 1990 und den sich seinerzeit verschärfenden Globalisierungsprozess konnte der Kreis Viersen unter dem Strich einen Beschäftigungsgewinn erzielen. Zwar fielen gut 13.000 Arbeitsplätze in der Industrie weg, dieser Verlust konnte jedoch durch einen Beschäftigungsgewinn von 15.600 Beschäftigungsverhältnissen im Tertiären Sektor überkompensiert werden. Bezogen auf die weggefallenden Industriearbeitsplätze liegt das Plus bei 19,5 Prozent. Damit verlief der Strukturwandel im Kreis erfolgreicher als im Land Nordrhein-Westfalen insgesamt. In NRW kompensierte der tertiäre Sektor zwar auch den Beschäftigungsverlust im produzierenden Gewerbe seit 1990, schaffte darüber hinaus eine noch nicht einmal halb so große Überkompensation (gemessen an den verloren gegangenen Industriearbeitsplätzen) in Höhe von 9,3 Prozent.

Tab. 3 Beschäftigungsentwicklung in NRW und im Kreis Viersen
Anteile an der Gesamtbeschäftigung in Prozent (2011)

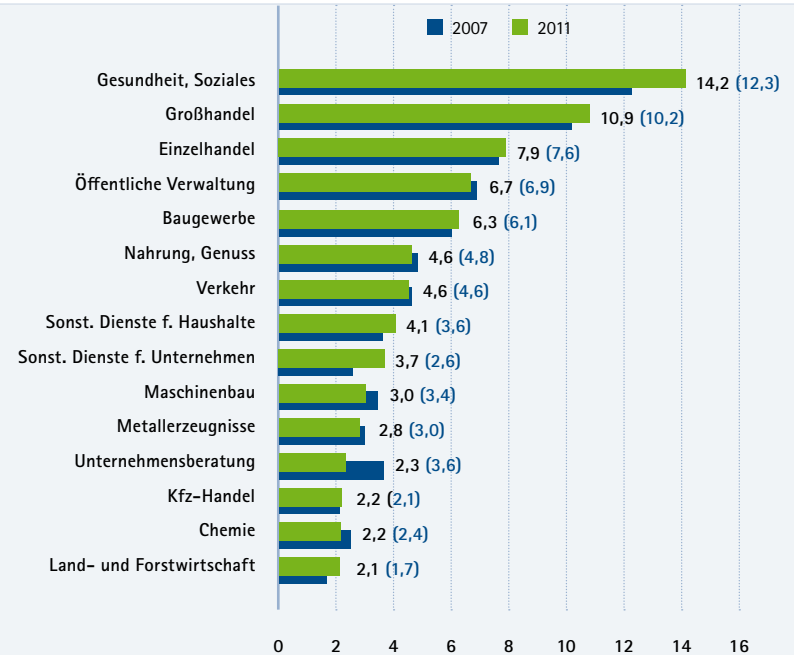
NRW	1990	2011	Differenz
Sekundärer Sektor	2.832.843	1.758.695	-1.074.148
Tertiärer Sektor	3.002.403	4.175.973	1.173.570
Summe	5.835.246	5.934.668	99.422
<i>Es entsteht ein Plus von 99.422 Arbeitskräften bzw. +9,3 Prozent</i>			
Mittlerer Niederrhein	1990	2011	Differenz
Sekundärer Sektor	38.804	25.753	-13.051
Tertiärer Sektor	37.418	53.016	15.598
Summe	76.222	78.769	2.547
<i>Es entsteht ein Plus von 2.547 Arbeitskräften bzw. 19,5 Prozent</i>			

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

⁵ Hierzu zählen die Bereiche Medien“, „Informationsdienste“, „Kreditinstitute und Versicherungen“, „Vermietung“, „Unternehmensberatung“, „Forschung und Entwicklung“, „Werbung, Marktforschung“, „Freiberufliche Tätigkeiten“, „Zeitarbeit“ sowie die „Sonstigen Dienste für Unternehmen“.

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

Abb. 4 Die 15 wichtigsten Branchen im Kreis Viersen
Beschäftigungsanteile in Prozent, 2007/2011



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

2.2 DIE STRUKTUREN IM DETAIL

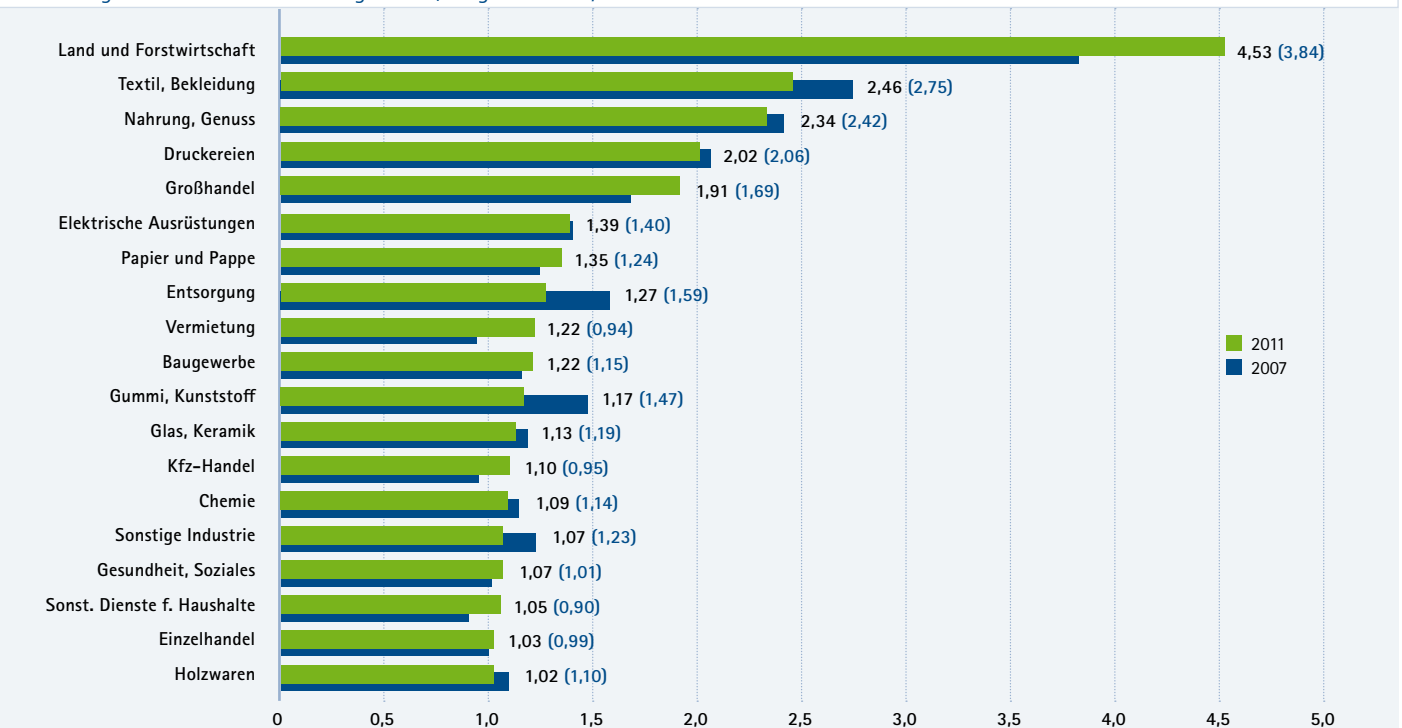
Ernährungsgewerbe ist wichtigster Industriezweig

Die Detailbetrachtung zeigt, dass das Nahrungsmittelgewerbe der wichtigste Industriezweig des Verarbeitenden Gewerbes im Kreis Viersen ist. 4,6 Prozent der Beschäftigten finden dort einen Arbeitsplatz. Aus dem produzierenden Sektor weist nur das Baugewerbe (6,3 Prozent) noch höhere Beschäftigungsanteile aus. Weitere Industriezweige mit hohen Beschäftigungsanteilen sind der Maschinenbau (3,0 Prozent), die Herstellung von Metallerzeugnissen (2,8 Prozent) sowie die Chemische Industrie (2,2 Prozent).

Handels- und Logistikbranchen mit hohen Beschäftigungsanteilen

Im Tertiären Sektor stechen insbesondere die Branchen aus dem Bereich „Handel und Logistik“ hervor. So gehören der Großhandel (10,9 Prozent), der Einzelhandel (7,9 Prozent) sowie die Verkehrswirtschaft (4,6 Prozent) und der KfZ-Handel (2,2 Prozent) zu den beschäftigungsstärksten Branchen. Der Bereich „Gesundheit und So-

Abb. 5 Überdurchschnittlich vertretene Branchen (mit Lokalisationsquotient > 1) im Kreis Viersen
gemessen an der Beschäftigtenzahl, Vergleich 2007/2011



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

ziales" ist mittlerweile die Branche mit den meisten Beschäftigten. 14,1 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer finden hier einen Arbeitsplatz.

Konzentrationsprozess schreitet fort

In vergangenen Analysen der IHK Mittlerer Niederrhein war gezeigt worden, dass eine Verdichtung dieser wichtigen Branchen stattgefunden hat. Dies bedeutet, dass die wichtigsten Branchen in der Summe einen immer höheren Anteil der Beschäftigung aufweisen. Dieser Konzentrationsprozess kann auch durch die vorliegende Analyse wieder bestätigt werden. So betrug der Anteil der 15 wichtigsten Branchen im Jahr 2007 75,1 Prozent. Im Jahr 2011 sind es dagegen 77,8 Prozent. (vgl. *Abbildung 5*)

Daneben interessiert die Frage, welche Branchen im Kreis Viersen im Vergleich zum Bundesland Nordrhein-Westfalen überdurchschnittlich stark vertreten sind. Auf diese Frage gibt der Lokalisationsquotient eine Antwort. Dieser setzt die Anteilswerte einer Branche im Kreis und in Nordrhein-Westfalen in Relation. Bei einem Wert von über 1 ist die jeweilige Branche regional stärker als im Landesdurchschnitt vertreten, bei unter 1 schwächer.

Viele Industriesparten überdurchschnittlich bedeutsam

Dies trifft insbesondere auf viele Industriesparten zu. Neben dem bereits erwähnten Ernährungsgewerbe, das auch hinsichtlich seiner relativen Bedeutung als wichtig einzustufen ist, weisen auch die Textil- und Bekleidungsindustrie sowie die Druckereien einen Lokalisationsquotienten von über 2 aus, d. h. der Anteil dieser Branche ist jeweils doppelt so hoch wie in Nordrhein-Westfalen insgesamt. Einziger Nicht-Industrie-Zweig, dem dies ebenfalls gelingt, ist die Land- und Forstwirtschaft mit einem Lokalisationsquotienten von 4,5. Dieses Ergebnis untermauert noch einmal die landwirtschaftliche Prägung des Kreisgebietes.

(Fast) alle Teilbereiche der unternehmensnahen Dienstleister sind unterrepräsentiert

Aus dem tertiären Sektor ragt insbesondere die relative Bedeutung des Großhandels hervor (Lokalisationsquotient: 1,9). Der geringe Besatz an unternehmensnahen Dienstleistern wird noch einmal dadurch bestätigt, dass alle Teilbranchen – mit Ausnahme des Bereichs „Vermietung“ – einen Lokalisationsquotienten von unter 1 aufweisen.

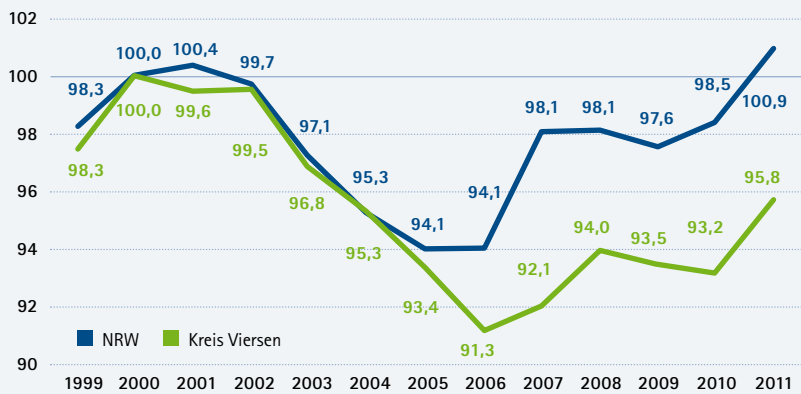
Tab. 4 Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen im Kreis Viersen (2007 bis 2011)

	NRW		Kreis Viersen			
	Anteile in vH		Anteile in vH		Lokalisationsquotienten	
	2007	2011	2007	2011	2007	2011
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	1,00	1,00
Land und Forstwirtschaft	0,4	0,5	1,7	2,1	3,84	4,53
Bergbau und Energie	1,8	1,6	0,9	0,8	0,52	0,53
Nahrung, Genuss	2,0	2,0	4,8	4,6	2,42	2,34
Textil, Bekleidung	0,6	0,5	1,6	1,2	2,75	2,46
Holzwaren	0,4	0,4	0,5	0,4	1,10	1,02
Papier und Pappe	0,6	0,5	0,7	0,7	1,24	1,35
Druckereien	0,7	0,5	1,3	1,1	2,06	2,02
Chemie	2,1	2,0	2,4	2,2	1,14	1,09
Gummi, Kunststoff	1,3	1,2	1,9	1,4	1,47	1,17
Glas, Keramik	0,6	0,5	0,7	0,6	1,19	1,13
Metallerzeugung	2,3	2,1	1,6	1,3	0,69	0,60
Metallerzeugnisse	3,6	3,4	3,0	2,8	0,81	0,84
DV, Elektronik, Optik	1,0	0,9	0,6	0,5	0,60	0,55
Elektrische Ausrüstungen	1,3	1,3	1,8	1,7	1,40	1,39
Maschinenbau	3,5	3,5	3,4	3,0	0,97	0,87
Fahrzeugbau	1,8	1,6	0,9	0,7	0,48	0,41
Sonstige Industrie	1,6	1,5	1,9	1,6	1,23	1,07
Entsorgung	0,7	0,7	1,1	0,9	1,59	1,27
Baugewerbe	5,3	5,2	6,1	6,3	1,15	1,22
Kfz-Handel	2,2	2,0	2,1	2,2	0,95	1,10
Großhandel	6,1	5,7	10,2	10,9	1,69	1,91
Einzelhandel	7,7	7,7	7,6	7,9	0,99	1,03
Verkehr	5,1	5,0	4,6	4,6	0,92	0,91
Gastgewerbe	2,4	2,5	1,9	2,1	0,78	0,84
Medien	1,3	1,2	0,6	0,4	0,49	0,38
Informationsdienste	1,9	2,0	1,5	1,3	0,80	0,65
Kredit, Versicherungen	3,8	3,7	1,8	1,9	0,47	0,53
Vermietung	1,0	0,9	1,0	1,1	0,94	1,22
Unternehmensberatung	3,0	3,4	3,6	2,3	1,19	0,68
Forschung und Entwicklung	1,8	1,9	1,2	1,0	0,65	0,52
Werbung, Marktforschung	0,5	0,5	0,2	0,2	0,38	0,43
Freiberufl. Tätigkeiten	0,2	0,3	0,4	0,2	1,67	0,78
Zeitarbeit	2,8	3,2	0,7	0,9	0,24	0,28
Sonst. Dienste f. Unternehmen	3,4	3,8	2,6	3,7	0,76	0,97
Öffentliche Verwaltung	8,8	9,0	6,9	6,7	0,79	0,74
Gesundheit, Soziales	12,2	13,3	12,3	14,2	1,01	1,07
Sonst. Dienste f. Haushalte	4,0	3,9	3,6	4,1	0,90	1,05
Primärer Sektor	0,4	0,5	1,7	2,1	3,84	4,53
Sekundärer Sektor	31,3	29,5	35,4	32,0	1,13	1,08
Tertiärer Sektor	68,2	70,0	62,9	65,9	0,92	0,94
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	1,00	1,00

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

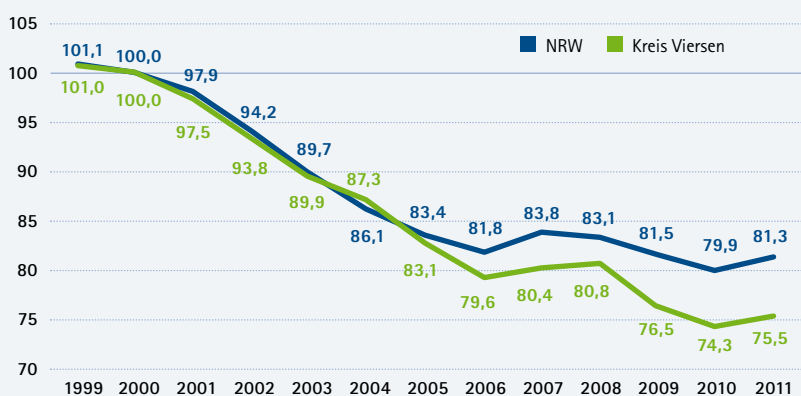
3. Wirtschaftliche Entwicklung

Abb. 6 Beschäftigungsentwicklung (gesamt) von 1999 bis 2011
Kreis Viersen/NRW, 2000 = 100



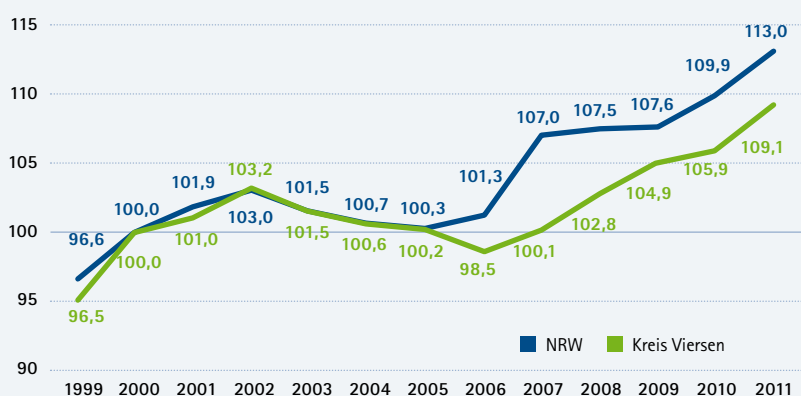
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

Abb. 7 Beschäftigungsentwicklung (Sekundärer Sektor) von 1999 bis 2011
Kreis Viersen/NRW, 2000 = 100



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

Abb. 8 Beschäftigungsentwicklung (Tertiärer Sektor) von 1999 bis 2011
Kreis Viersen/NRW, 2000 = 100



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

Die Gesamtbeschäftigtenzahlen sind im Kreis Viersen im Beobachtungszeitraum um 4 Prozent gestiegen. Damit ist die Entwicklung im Kreis Viersen von 2007 bis 2011 günstiger als im Land Nordrhein-Westfalen verlaufen (2,9 Prozent). *Abbildung 6* zeigt die längerfristigen Entwicklungen: Dabei fällt auf, dass die Viersener Beschäftigungsentwicklung von 2000 bis 2005 und von 2007 bis 2011 mit der des Landes Schritt halten konnte. Allein in den beiden dazwischen liegenden Jahren hat sich der Kreis ungünstiger entwickelt.

Produzierende Wirtschaft unter Anpassungsdruck

Im Verarbeitenden Gewerbe des Kreises Viersen sind zwischen 2007 und 2011 knapp 1.700 Beschäftigungsmöglichkeiten verloren gegangen. Mit -6,1 Prozent fiel der Beschäftigungsrückgang deutlich höher als landesweit aus (-3,0 Prozent). Die in *Abbildung 7* angestellte Langfristbetrachtung zeigt, dass die Beschäftigung im Produzierenden Gewerbes des Kreises Viersen bereits zwischen 2000 und 2006 erheblich gesunken ist; dieser Rückgang verlief jedoch weitgehend parallel zu den Entwicklungen im Land. In jüngerer Zeit – bei einem landesweit nahezu stabilen Beschäftigungsniveau – musste die Produzierende Wirtschaft im Kreisgebiet weitere Beschäftigungseinbußen hinnehmen.

Hoher Beschäftigungsrückgang bei der Textilindustrie

Der industrielle Beschäftigungsrückgang ist insbesondere auf die Entwicklung im Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe (-310 Beschäftigte/-24,3 Prozent), in der Gummi- und Kunststoffindustrie (-336 Beschäftigte/-22,5 Prozent) in der Metallerzeugung (-216 Beschäftigte bzw. -17,3 Prozent) sowie im Maschinenbau (-218 Beschäftigte bzw. 8,2 Prozent) zurückzuführen. Einzige Branche aus dem sekundären Sektor mit einem deutlichen Beschäftigungsaufbau ist das Baugewerbe (+373 Beschäftigte bzw. +7,9 Prozent).

Günstige Entwicklungen in Handel und Diensten seit 2007

In den Handels- und Dienstleistungssektoren wurden zwischen 2007 und 2011 fast 4.400 neue Arbeitsplätze geschaffen; dies entspricht einem Beschäftigungszuwachs von 9,0 Prozent, der erkennbar über dem Landesdurchschnitt (5,6 Prozent) liegt. Bei Betrachtung der Langfristentwicklung seit 1999 (*Abbildung 8*) fällt

3. Wirtschaftliche Entwicklung

Tab. 5 Wirtschaftliche Entwicklungen im Kreis Viersen (2007 bis 2011)

	Nordrhein-Westfalen			Kreis Viersen				
	Beschäftigung 2007	2011	Änderung in vH	Beschäftigung 2007	2011	Änderung absolut	in vH	Regional- elastizität
Insgesamt	5.794.926	5.963.603	2,9	77.371	80.502	3.131	4,0	1,011
Land und Forstwirtschaft	25.327	28.061	10,8	1.297	1.715	418	32,2	1,193
Bergbau und Energie	103.482	94.637	-8,5	721	678	-43	-6,0	1,028
Nahrung, Genuss	116.090	118.004	1,6	3.744	3.725	-19	-0,5	0,979
Textil, Bekleidung	34.701	29.090	-16,2	1.276	966	-310	-24,3	0,903
Holzwaren	25.296	22.815	-9,8	370	313	-57	-15,4	0,938
Papier und Pappe	31.968	29.604	-7,4	529	540	11	2,1	1,102
Druckereien	37.716	32.381	-14,1	1.038	881	-157	-15,1	0,989
Chemie	124.449	117.222	-5,8	1.894	1.731	-163	-8,6	0,970
Gummi, Kunststoff	76.665	73.794	-3,7	1.502	1.166	-336	-22,4	0,807
Glas, Keramik	34.731	32.473	-6,5	550	494	-56	-10,2	0,961
Metallerzeugung	135.917	127.010	-6,6	1.245	1.029	-216	-17,3	0,884
Metallerzeugnisse	210.109	201.122	-4,3	2.286	2.286	0	0,0	1,045
DV, Elektronik, Optik	60.580	55.168	-8,9	489	407	-82	-16,8	0,914
Elektrische Ausrüstungen	75.355	75.028	-0,4	1.407	1.404	-3	-0,2	1,002
Maschinenbau	204.378	208.666	2,1	2.657	2.439	-218	-8,2	0,899
Fahrzeugbau	104.922	96.910	-7,6	675	541	-134	-19,9	0,868
Sonstige Industrie	91.475	91.189	-0,3	1.497	1.318	-179	-12,0	0,883
Entsorgung	39.139	44.253	13,1	832	759	-73	-8,8	0,807
Baugewerbe	306.551	309.329	0,9	4.703	5.076	373	7,9	1,070
Kfz-Handel	129.828	121.197	-6,6	1.641	1.803	162	9,9	1,177
Großhandel	351.054	338.862	-3,5	7.901	8.748	847	10,7	1,147
Einzelhandel	444.863	459.976	3,4	5.903	6.389	486	8,2	1,047
Verkehr	293.641	299.488	2,0	3.591	3.680	89	2,5	1,005
Gastgewerbe	137.594	146.338	6,4	1.433	1.656	223	15,6	1,087
Medien	74.266	70.235	-5,4	482	362	-120	-24,9	0,794
Informationsdienste	109.688	118.595	8,1	1.168	1.035	-133	-11,4	0,820
Kredit, Versicherungen	219.839	219.149	-0,3	1.388	1.558	170	12,2	1,126
Vermietung	59.354	55.260	-6,9	741	912	171	23,1	1,322
Unternehmensberatung	176.654	204.865	16,0	2.808	1.880	-928	-33,0	0,577
Forschung und Entwicklung	105.982	110.730	4,5	913	781	-132	-14,5	0,819
Werbung, Marktforschung	29.353	28.423	-3,2	149	166	17	11,4	1,151
Freiberufl. Tätigkeiten	13.231	16.160	22,1	295	170	-125	-42,4	0,472
Zeitarbeit	163.792	193.024	17,8	532	728	196	36,8	1,161
Sonst. Dienste f. Unternehmen	196.098	229.113	16,8	2.001	3.007	1.006	50,3	1,286
Öffentliche Verwaltung	510.381	536.723	5,2	5.370	5.392	22	0,4	0,955
Gesundheit, Soziales	707.089	794.452	12,4	9.542	11.436	1.894	19,8	1,067
Sonst. Dienste f. Haushalte	231.868	233.383	0,7	2.776	3.313	537	19,3	1,186
Primärer Sektor	25.327	28.061	10,8	1.297	1.715	418	32,2	1,193
Sekundärer Sektor	1.813.524	1758.695	-3,0	27.415	25.753	-1.662	-6,1	0,969
Tertiärer Sektor	3.954.575	4175.973	5,6	48.634	53.016	4.382	9,0	1,032
Insgesamt	5.793.426	5962.729	2,9	77.346	80.484	3.138	4,1	1,011

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

3. Wirtschaftliche Entwicklung

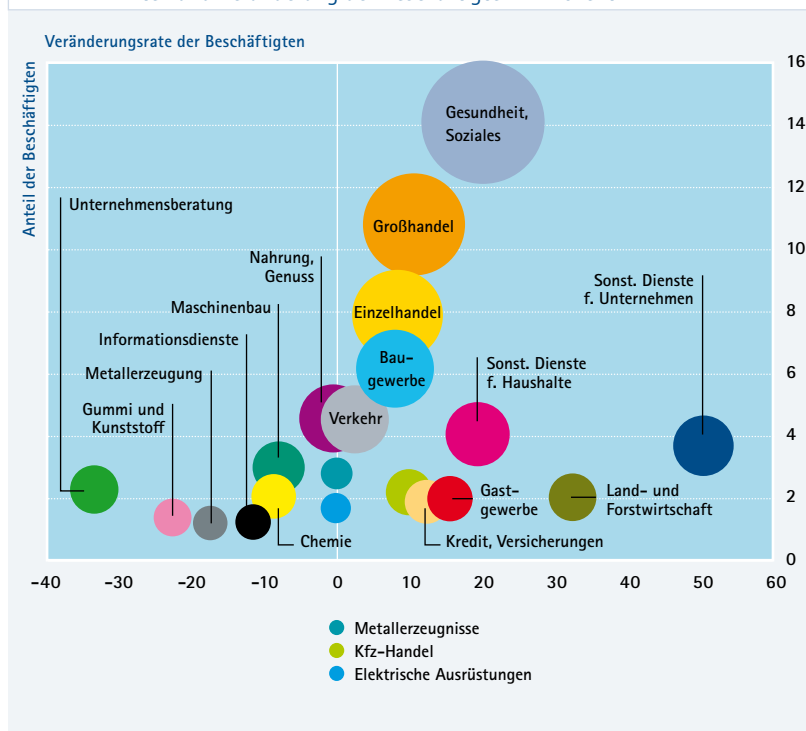
über den gesamten betrachteten Zeitraum gesehen auf, dass der Kreis trotz dieser positiven Tendenz am aktuellen Rand hinter der Entwicklung im Land zurückbleibt. Dies ist insbesondere durch den Beschäftigungsabbau zwischen 2005 und 2007 zu erklären. In dieser Zeit wurden im Bundesland NRW sogar neue Beschäftigungsverhältnisse geschaffen.

Beschäftigungsaufbau im Großhandel, Abbau bei den Beratern

Zum guten Abschneiden des Viersener Tertiärsektors hat neben den Bereichen des Handels (Großhandel + 847 Beschäftigte bzw. 10,7 Prozent, Einzelhandel +486 Beschäftigte bzw. +8,2 Prozent) insbesondere das Gesundheits- und Sozialwesen (+1894 Beschäftigte bzw. 19,8 Prozent) sowie die sonstigen Dienste für Unternehmen (+1.006 Beschäftigte bzw. +50 Prozent) beigetragen. Im gleichen Umfang wie der zuletzt genannte Wirtschaftszweig Beschäftigung aufgebaut hat musste der Wirtschaftszweig „Unternehmensberatung“ einen Verlust hinnehmen (-928 Beschäftigte, -33 Prozent). Weitere substantielle Beschäftigungsverluste wurden insbesondere bei den freiberuflichen Tätigkeiten, den Medien, dem Bereich „Information und Kommunikation sowie dem Wirtschaftszweig „Forschung und Entwicklung“ (jew. ein Minus zwischen 120 und 135 Beschäftigten) registriert.

4. Portfolio-Analyse

Abb. 9 Branchenportfolio IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein
Anteil und Veränderung der Beschäftigten in Prozent



Beschäftigungsmotoren und Problembranchen

Die folgende Portfolio-Analyse (*Abbildung 9*) betrachtet die Branchen nach ihrer Bedeutung (Anzahl der Beschäftigten in Prozent) sowie nach Arbeitsplatzgewinnen (Änderungsrate der Beschäftigten in Prozent). Problematisch in einer Regionalwirtschaft sind immer die Branchen die am weitesten links oben liegen. Diese Branchen sind besonders bedeutend, verlieren jedoch auch an Beschäftigung, während Branchen, die weit rechts und oben liegen, wahre Beschäftigungsmotoren sind – haben sie doch sowohl ein hohes Gewicht als auch eine hohe Wachstumsrate.

Gesundheitswesen, Handel, Unternehmensdienste und Landwirtschaft als Beschäftigungsmotoren

Wichtige Branchen der Viersener Wirtschaft mit steigender Beschäftigung (Beschäftigungsmotoren) sind das Gesundheits- und Sozialwesen, die sonstigen Unternehmensdienste, der Großhandel, der Einzelhandel, das Baugewerbe und die Landwirtschaft. Wichtige Branchen mit rückläufiger Beschäftigung sind: der Maschinenbau, die Chemische Industrie sowie die Unternehmensberatungen.

5. Wachstumspotenzialanalyse



SHIFT-SHARE-ANALYSE

Die Methode

Um die Wachstumspotenziale und deren Ausschöpfung für den Kreis Viersen einschätzen zu können, wurde eine Shift-Share-Analyse durchgeführt. Dabei wird die tatsächliche (Beschäftigungs-) Entwicklung einer Region mit einer hypothetischen Entwicklung – dem Erwartungswert – verglichen, wie sie sich ergeben hätte, wenn die Entwicklungen in allen Sektoren des Teilraums (hier: Kreis Viersen) genauso wie im übergeordneten Gesamttraum (hier: Nordrhein-Westfalen) verlaufen wären. Die Ergebnisse einer solchen Analyse werden zu drei Kennziffern zusammengefasst: dem Regionalfaktor (RF), dem Strukturfaktor (SF) und dem Standortfaktor (StF). Dabei zeigt die Größe des Regionalfaktors, ob die jeweils betrachtete Region stärker ($RF > 1$) oder schwächer ($RF < 1$) als der Vergleichsraum wächst. Der Strukturfaktor gibt Auskunft darüber, ob in der Teilregion wachstumsstarke ($SF > 1$) oder wachstumsschwache ($SF < 1$) Wirtschaftszweige überwiegen. Der Standortfaktor macht Aussagen darüber, ob die Entwicklung einer Region günstiger ($StF > 1$) oder ungünstiger ($StF < 1$) verlaufen ist, als es aufgrund der Sektoralstrukturen zu erwarten war. Eine Differenz zwischen tatsächlicher und hypothetischer Entwicklung bzw. ein Standortfaktor, der von Eins abweicht, ist somit ein Indiz auf günstige bzw. ungünstige Standortbedingungen.

ERGEBNISSE (vgl. Tabelle 6)

Wirtschaft mit geringfügig unterdurchschnittlichem Wachstumspotenzial

Der Kreis Viersen ist ein Standort mit einem geringfügig unterdurchschnittlichem Wachstumspotenzial (Strukturfaktor gesamt 0,995). Seine Entwicklung ist zwischen 2007 und 2011 allerdings erkennbar besser verlaufen, als es die Strukturen erwarten ließen (Regionalfaktor gesamt: 1,011). Der Standortfaktor von 1,016 deutet darauf hin, dass der Kreis über günstige Standortgegebenheiten verfügt.

Tab. 6 Shift-Share-Analyse für den Kreis Viersen 2007 bis 2011

Sekundärer Sektor	
Regionalfaktor	0,969
Strukturfaktor	1,005
Standortfaktor	0,964
Tertiärer Sektor	
Regionalfaktor	1,032
Strukturfaktor	0,995
Standortfaktor	1,038
Gesamt	
Regionalfaktor	1,011
Strukturfaktor	0,995
Standortfaktor	1,016

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

5. Wachstumspotenzialanalyse

Günstige Standortbedingungen für Handels- und Dienstleistungssektor

Dieses Ergebnis lässt sich auf die beiden großen Blöcke der Wirtschaft – den sekundären und den tertiären Sektor – allerdings nur teilweise übertragen. Im Dienstleistungsbereich ist das Wachstumspotenzial des Kreises Viersen leicht unterdurchschnittlich (Strukturfaktor 0,995); im Vergleich zum Land Nordrhein-Westfalen hat sich der Kreis aber deutlich günstiger entwickelt, was der Regionalfaktor von 1,032 zum Ausdruck bringt. Der Standortfaktor von 1,038 deutet an, dass dieses Ergebnis auf regionale Standortstärken zurückzuführen sein dürfte.

Standortbedingungen der Produzierenden Wirtschaft eher ungünstig

Anders im Sekundären Sektor: Zwar weist die Branchenstruktur ein geringfügig überdurchschnittliches Wachstumspotenzial (Strukturfaktor: 1,005) auf. Dieses Wachstumspotenzial konnte im Analysezeitraum aber bei Weitem nicht ausgeschöpft werden (Regionalfaktor 0,969). Der Standortfaktor von 0,964 deutet an, dass die Standortbedingungen für das Produzierende Gewerbe in Kreis Viersen eher ungünstig sind.

Tab. 7 Shift-Share-Analyse für den Kreis Viersen im Zeitvergleich

Stützzeitraum 1984–1995

Regionalfaktor	1,1197
Strukturfaktor	0,9923
Standortfaktor	1,1284

Stützzeitraum 1992–1998

Regionalfaktor	1,0464
Strukturfaktor	0,9879
Standortfaktor	1,0593

Stützzeitraum 1999–2007

Regionalfaktor	0,9672
Strukturfaktor	0,9746
Standortfaktor	0,9923

Stützzeitraum 2007–2011

Regionalfaktor	1,011
Strukturfaktor	0,995
Standortfaktor	1,016

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

Turn-Around bei Wirtschaftsstruktur und Standortqualität

Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein führt seit Beginn der neunziger Jahre Wachstumspotenzialanalysen durch (vgl. *Tabelle 7*). In der vergangenen Analyse musste konstatiert werden, dass sowohl der Strukturfaktor als auch der Standortfaktor kontinuierlich gesunken sind. Dies bedeutet zum einen, dass die Standortbedingungen schlechter werden. Zum anderen war dies auch ein Hinweis auf eine Wirtschaft mit einem immer geringeren Wachstumspotenzial. Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass sowohl der Struktur- als auch der Standortfaktor im Zeitverlauf 2007 bis 2011 zugelegt hat. Die Wirtschaftsstruktur im Kreis ist also wieder etwas moderner und die Standortbedingungen überdurchschnittlich gut. Auch diese Schlussfolgerung gilt in erster Linie nur für den tertiären Sektor, der im Vergleich zur Voruntersuchung einen deutlich höheren Wert beim Standortfaktor aufweist. Dagegen ist der Standortfaktor für das verarbeitende Gewerbe nicht nur auf einem niedrigen Niveau, sondern im Vergleich zur Voruntersuchung sogar noch einmal leicht abgesunken.

6. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen

Die Ergebnisse der Shift-Share-Analyse deuten für den Kreis Viersen auf eine durchschnittlich wachstumsstarke Branchenstruktur hin. Im Vergleich zu der Analyse aus dem Jahr 2008 hat sich die Standortqualität – insbesondere für Unternehmen aus Handel und Dienstleistungen – aber offenbar wieder verbessert. Die IHK im Frühjahr 2012 eine breit angelegte Unternehmensbefragung durchgeführt, um die derzeitigen Stärken und Schwächen des Standorts genauer zu bestimmen. Die Ergebnisse dieser Befragung werden im Folgenden behandelt.

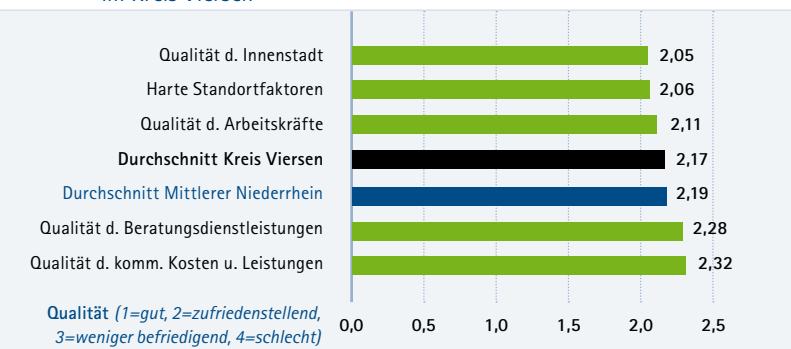
6.1. ALLGEMEINE ERGEBNISSE

Marginale Verbesserung bei der Gesamtbewertung
Bei der Befragung sollten die Unternehmen insgesamt 60 Standortfaktoren auf einer Skala nach ihrer Wichtigkeit von 1 (sehr wichtig) bis 4 (unwichtig) und ihrer Qualität am jeweiligen Unternehmensstandort von 1 (gut) bis 4 (schlecht) beurteilen. Der Kreis Viersen erhält dabei die Durchschnittsnote 2,17 (vgl. *Abbildung 10*) und somit eine geringfügig bessere Bewertung als der gesamte IHK-Bezirk (2,19). Diese Beurteilung der Gesamtqualität des Standorts entspricht nahezu derjenigen aus dem Jahr 2008 (damaliger Durchschnitt: 2,18). Die marginale Verbesserung korrespondiert somit mit den Ergebnissen der Shift-Share-Analyse.

Weiche Standortfaktoren schneiden am besten ab
Ein Blick auf die Beurteilungen der einzelnen Themenblöcke soll zunächst Abweichungen von diesem Durchschnittswert, Unterschiede zum gesamten IHK-Bezirk und Veränderungen gegenüber der Analyse aus dem Jahr 2008 aufzeigen

- Genau wie im Jahr 2008 werden von den Unternehmen im Kreis Viersen die weichen Standortfaktoren am besten beurteilt (2,05), wobei die Durchschnittsnote nur minimal schlechter als in der früheren Untersuchung ausfällt. Die Beurteilung der im Themenfeld „Qualität der Innenstädte – Freizeit, Kultur, Konsum“ zusammengefassten Faktoren fällt damit im Kreis Viersen aber nach wie vor erkennbar besser als im gesamten IHK-Bezirk (2,18) aus.
- Die harten Standortfaktoren erhalten im Kreis Viersen die zweitbeste Bewertung (2,06). Diese Benotung ist damit zwar etwas schlechter als im Durchschnitt des IHK-Bezirks (2,01), sie fällt aber deutlich besser aus als im Jahr 2008 (2,12). Demnach sind bei den harten Standortgegebenheiten Verbesserungen spürbar.

Abb. 10 **Bewertung der Themenfelder im Kreis Viersen**



- Auch das Themenfeld „Arbeitskräfte und Qualifikation“ wird im Kreis Viersen besser als der Durchschnitt bewertet (2,11). Zudem entspricht diese Qualitätsbeurteilung exakt der Bewertung in der Region Mittlerer Niederrhein insgesamt. Es ist allerdings anzumerken, dass die Benotung dieses Themenfelds damit signifikant schlechter ausfällt als im Jahre 2008; damals wurde für den Themenbereich „Arbeitskräfte und Qualifikation“ ein Wert von 2,06 erreicht.
- Die Bewertung des Themenfelds „Forschung, Entwicklung und Beratung“ (2,28) hat sich gegenüber 2008 überhaupt nicht verändert und fällt geringfügig schlechter als am Mittleren Niederrhein aus.
- In der Themengruppe „Kommunale Kosten und Leistungen“ ist für den Kreis Viersen eine geringfügige Verbesserung zu erkennen – von 2,34 auf 2,32; diese Verbesserung dürfte kaum signifikant sein. Signifikant ist hingegen die positive Abweichung im Vergleich zum gesamten IHK-Bezirk (2,41) – offenbar beurteilen die Unternehmen im Kreis Viersen die Leistungen ihrer Kommunen besser als der Durchschnitt.

6. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen

6.2. BEWERTUNGEN DER THEMENFELDER IM EINZELNEN

Für die Detailbewertung der einzelnen Standortfaktoren wurden die von den Unternehmen vorgenommenen Bedeutungsbeurteilungen in die Betrachtung einbezogen, weil eine schlechte Bewertung eines Faktors umso schwerer wiegt, je wichtiger dieser Faktor aus Sicht der Unternehmen genommen wird. Umgekehrt muss eine sehr positive Bewertung sicherlich relativiert werden, wenn die Bedeutung dieses Faktors für die Unternehmen gering ist. Die nachfolgend verwendeten Abbildungen berücksichtigen diesen Aspekt insofern, als die einzelnen Standortfaktoren so in ein Koordinatensystem übertragen wurden, dass ihre jeweilige Lage aus der Einschätzung ihrer Wichtigkeit (vertikale Achse) und ihrer Qualität (horizontale Achse) resultiert.

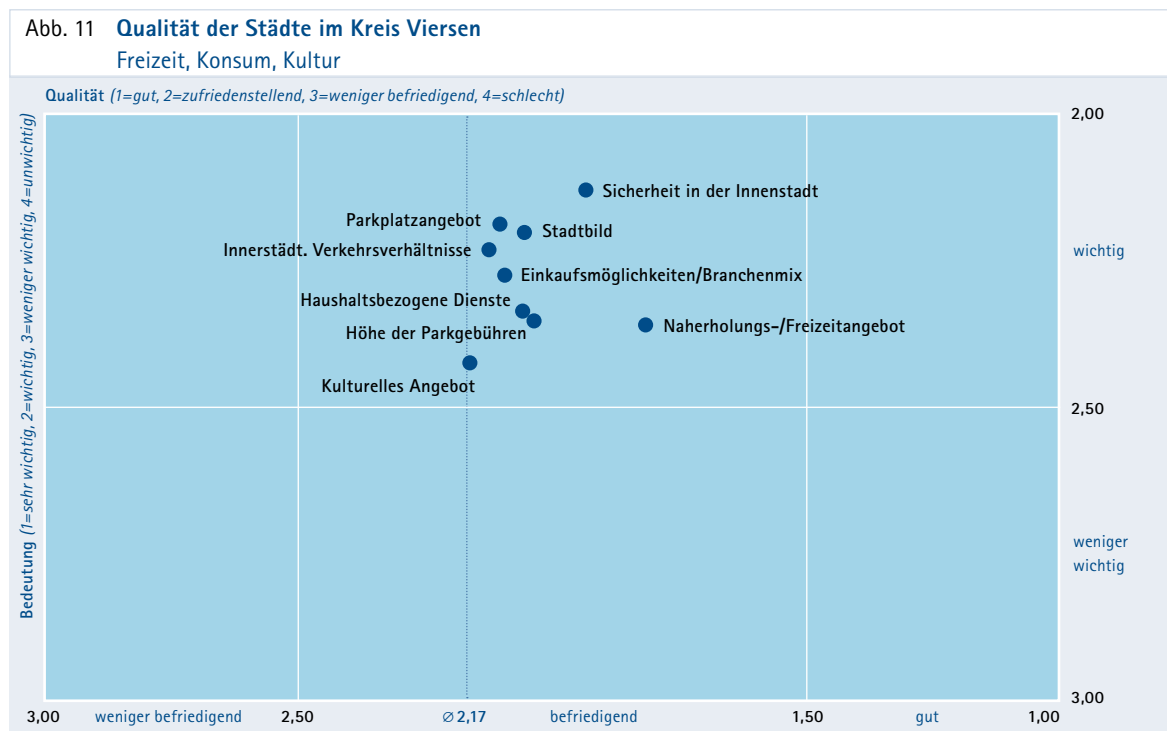
Das Koordinatensystem wird gemäß der unterschiedlichen Ausprägungen der Bedeutung (sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig, unwichtig) sowie der Bewertung (gut, befriedigend, weniger befriedigend, schlecht) gegliedert. Zudem erfolgt eine Gliederung nach dem qualitativen Durchschnittswert von 2,17. Von gehobem Interesse sind die Standortfaktoren, die sich in diesem Koordinatensystem oben links befinden. Denn: Handlungsbedarf besteht insbesondere dann, wenn ein Standortfaktor als wichtig oder sehr wichtig gilt und ihm gleichzeitig eine nur unterdurchschnittliche Qualität attestiert wird.

QUALITÄT DER STÄDTE

Freizeit, Kultur, Konsum

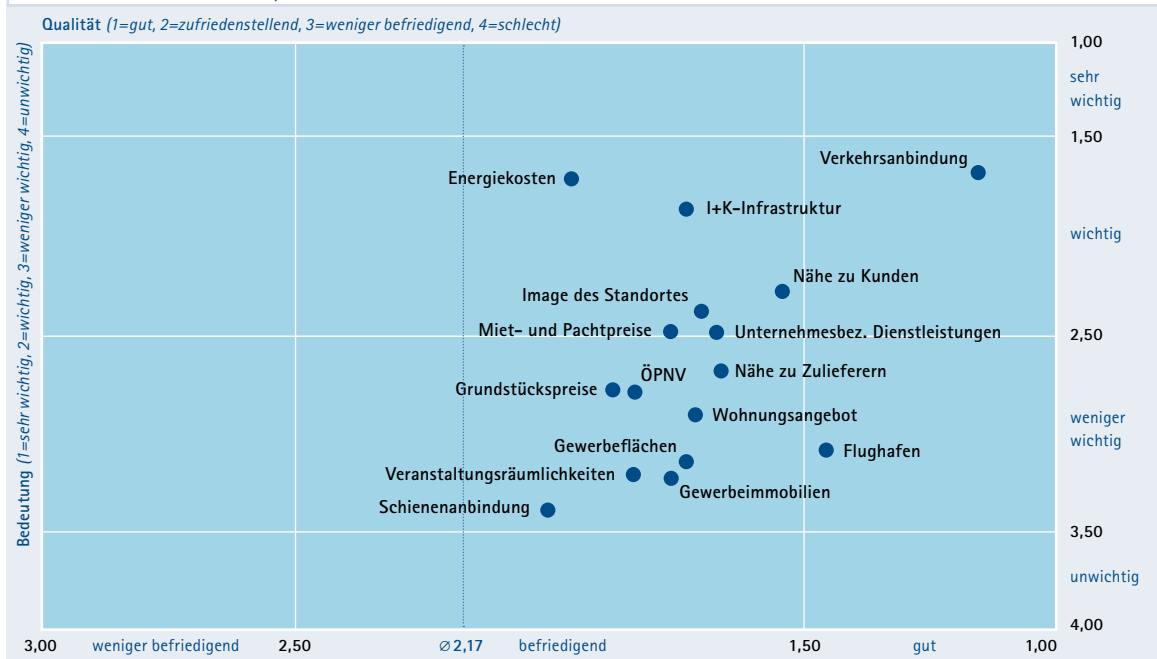
Weiche Standortfaktoren als Stärke des Kreises

Das Themenfeld „Qualität der Städte: Freizeit, Kultur, Konsum“ schnitt in der Bewertung der Unternehmen im Kreis Viersen am besten ab; der Themenkomplex kann somit – trotz geringfügiger Verschlechterungen – als eine der Stärken des Kreises bezeichnet werden (vgl. *Abbildung 11*): Keiner der weichen Standortfaktoren erhält im Kreis Viersen eine Benotung unterhalb des Durchschnittswertes von 2,17.



6. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen

Abb. 12 **Harte Standortfaktoren im Kreis Viersen**
von Grundstückspreisen bis Verkehrsinfrastruktur



Naherholungsmöglichkeiten erhalten beste Bewertung

Besser als 2,0 werden die Sicherheit in der Innenstadt – die zugleich als der wichtigste weiche Standortfaktor eingestuft wird – und die Naherholungs- und Freizeitmöglichkeiten beurteilt. Dabei hat der zuletzt erwähnte Aspekt als Standortfaktor für die Unternehmen zwar eher geringe Relevanz; zu beachten ist jedoch, dass der Kreis sich damit auch als Naherholungsstandort für die Rhein-Ruhr-Agglomeration profilieren könnte. Auch das Stadtbild, das Parkplatzangebot sowie die innerstädtischen Verkehrsverhältnisse gehören in dieser Themengruppe ebenfalls noch zu den als relativ wichtig eingestuften Faktoren. Die Unternehmen sind mit den derzeitigen Gegebenheiten bei diesen Standortfaktoren zufrieden. Dies trifft auch auf die weniger wichtigen Faktoren zu. Hierzu gehören neben dem bereits erwähnten Naherholungsangebot auch das Angebot haushaltsbezogener Dienste, das kulturelle Angebot und die Höhe der Parkgebühren.

HARTE STANDORTFAKTOREN

Von Grundstückspreisen bis Verkehrsinfrastruktur

Hervorragende Anbindung an überregionale Straßen

Auch die harten Standortfaktoren werden im Kreis Viersen von den Unternehmen recht gut bewertet (vgl. *Abbildung 12*). Wie in anderen Teilräumen des Mittleren Niederrheins ist die Anbindung an Straßen und Autobahnen auch im Kreis Viersen nicht nur der aus Unternehmenssicht wichtigste Standortfaktor, sondern wird auch von allen Standortfaktoren am besten bewertet (Note: 1,23). Neben der Straßenanbindung zählen die Flughafenbindung, die Nähe zu Kunden und Lieferanten und das Angebot an unternehmensbezogenen Dienstleistungen zu den Standorteigenschaften, für die die Unternehmen eine bessere Note als 2,0 geben. Insbesondere die Qualitätseinschätzung des Angebots an unternehmensorientierten Diensten zeigt, dass der unterdurchschnittlich Besatz mit unternehmensnahen Dienstleistern im Kreisgebiet nicht als Mangel empfunden wird. Die Unternehmen greifen vielmehr auf überregional agierende Dienstleister aus dem gesamten Rheinland (insbesondere den nahen Oberzentren wie Düsseldorf, Mönchengladbach und Krefeld) zurück.

6. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen

Energiekosten werden kritisch bewertet

Neben der Verkehrsanbindung über die Straße sind die Energiekosten für die Unternehmen der wichtigste (harte) Standortfaktor. Allerdings erhalten die Energiekosten die zweitschlechteste Bewertung aller harten Standortfaktoren und landen nur noch gerade im befriedigenden Bereich. Dies unterstreicht nochmals die von der Industrie- und Handelskammer aufgestellte Forderung nach Energiesicherheit zu wettbewerbsfähigen Preisen.

Schieneinfrastruktur: Nicht mehr zufriedenstellend

Am schlechtesten wird die Anbindung des Kreises über die Schiene mit einer nicht mehr zufriedenstellenden Bewertung beurteilt. Auch wenn diese von allen hier betrachteten Standortfaktoren erkennbar am unwichtigsten ist, darf die schlechte Bewertung nicht aus diesem Grunde unterschätzt werden. Direkt betroffen sind bei diesem Standortfaktor in erster Linie Unternehmen, die exportträchtig sind, denn rund 60 Prozent der Schienentransporte sind grenzüberschreitend. Die Unternehmen aus dem Kreis, die dem Standortfaktor eine wichtige oder sehr wichtige Bedeutung beimessen, schätzen die Qualität etwas stärker als die Grundgesamtheit ein. Dennoch fällt die Beurteilung auch innerhalb dieser Gruppe mit 2,31 schwächer aus als der Durchschnittswert von 2,17. Handlungsbedarf ist daher gegeben. Aufgrund der Bedeutung der Schieneinfrastruktur für den Export könnte die sehr geringe Außenhandelslastigkeit des Kreisgebietes auch mit diesem Makel zusammenhängen.

LuK-Infrastruktur wird positiv bewertet

Von den wichtigen harten Standortfaktoren erhalten darüber hinaus das Image des Standorts, die LuK-Infrastruktur sowie die Miet- und Pachtpreise eine überdurchschnittliche Bewertung. Dies gilt auch für die Nähe zu Zulieferern, dem Wohnungsangebot sowie der Verfügbarkeit von Gewerbeflächen und Gewerbeimmobilien, wengleich diese Standortfaktoren als ‚weniger wichtig‘ eingestuft werden. Unter den weniger wichtigen Standortfaktoren befinden sich zudem mit den Veranstaltungsräumlichkeiten, den Grundstückspreisen und dem ÖPNV-Angebot Faktoren, die eine unterdurchschnittliche, wengleich immer noch befriedigende Bewertung erhalten.

ARBEITSKRÄFTE UND QUALIFIKATION

Bildungs- und Ausbildungsangebote werden positiv beurteilt

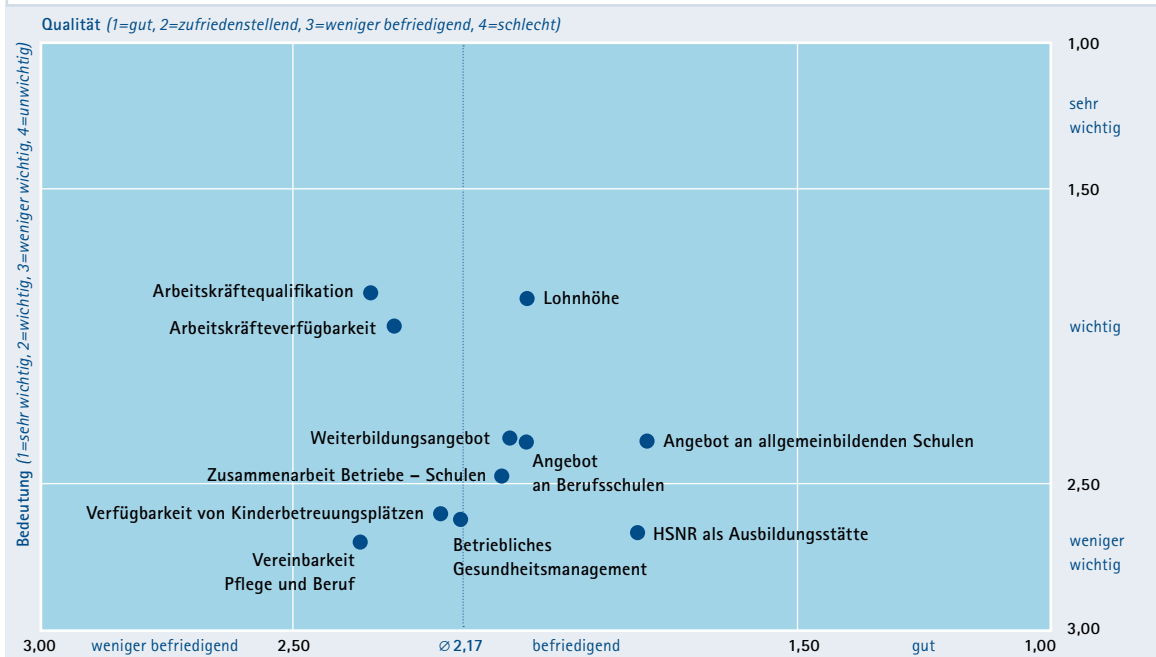
Das Themenfeld „Arbeitskräfte und Qualifikation“ wird von den Unternehmen im Kreis Viersen überwiegend positiv beurteilt (vgl. *Abbildung 13*). Dies gilt ganz besonders für die Bildungs- und Ausbildungsangebote: Das Angebot an allgemeinbildenden Schulen und die Hochschule Niederrhein als Ausbildungsstätte erhalten dabei die besten Bewertungen, aber auch das Angebot an beruflichen Schulen, die Zusammenarbeit der Schulen mit den Betrieben und das Weiterbildungsangebot schneiden im Urteil der Unternehmen recht gut ab. Bis auf die Hochschule Niederrhein wird diesen Standortfaktoren zudem eine wichtige Bedeutung beigemessen, was die positive Qualitätsbeurteilung in einem noch besseren Licht erscheinen lässt. Die Einschätzung, dass die regionale Hochschule weniger wichtig sei, liegt auch in der geringen Akademiquote im Kreis Viersen begründet. Mit 6,3 Prozent ist der Anteil der (Fach-)Hochschulabsolventen im Kreisgebiet an den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Vergleich zur Gesamtregion ausgesprochen niedrig.

Lohnhöhe mit guter Bewertung

Die Lohnhöhe wird von den Unternehmen deutlich wichtiger eingestuft als die zuvor angesprochenen Ausbildungsangebote. Ihre Bewertung mit 2,04 ist jedoch ein Hinweis darauf, dass die Löhne in Deutschland und seinen Regionen inzwischen ein Niveau erreicht haben, das die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen kaum noch gefährdet und das bei einer entsprechenden Arbeitnehmerproduktivität vertretbar ist.

6. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen

Abb. 13 **Qualität der Arbeitskräfte im Kreis Viersen**
Arbeitskräfte und Qualifikation



Fachkräftemangel bahnt sich auch im Kreis Viersen an

Die Verfügbarkeit und die Qualifikation von Arbeitskräften sind zwei weitere von den Unternehmen als besonders wichtig eingestufte Standortfaktoren in diesem Themenfeld. Beide Aspekte werden jedoch etwas schlechter als im Jahr 2008 beurteilt und gehören im Themenfeld zu den am schlechtesten bewerteten Faktoren, auch wenn ihre Bewertung im befriedigenden Bereich anzusiedeln ist. Hohe Bedeutung bei sich verschlechternder Bewertung sind ein Hinweis darauf, dass der Problemdruck bei den Anforderungen an die Arbeitskräfte steigt – eine Tendenz, die sich mit dem fortgesetzten demographischen Wandel noch verstärken dürfte.

„Weiche“ Arbeitsmarktfaktoren nur von geringer Bedeutung

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie – einerseits die Pflege älterer Angehöriger, andererseits die Betreuung von Kindern – waren zum ersten Mal Gegenstand der Befragung. Beide Themenfelder werden ebenso wie ein betriebliches Gesundheitsmanagement von den Unternehmen noch nicht als besonders wichtig eingestuft. Dennoch ist die Qualität dieser Standortfaktoren noch ausbaufähig – insbesondere, weil diese Themen mit einer Verschärfung des demographischen Wandels an Bedeutung gewinnen dürften. So werden von diesen drei Arbeitsmarktfaktoren nur die Möglichkeiten zur Durchführung von Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung werden besser als der Durchschnitt von 2,17 beurteilt. Die Möglichkeiten zur Betreuung von Kindern bzw. die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege werden jedoch immer noch im befriedigenden Bereich bewertet.

6. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen

QUALITÄT VON FORSCHUNG, ENTWICKLUNG UND BERATUNG

Nur Fördermittel- und Finanzierungsberatung werden als wichtig eingeschätzt

Abbildung 14 verdeutlicht, dass die Unternehmen im Kreis Viersen den Teilaspekten des Themenfelds „Forschung, Entwicklung und Beratung“ eine vergleichsweise geringe Bedeutung beimessen. Lediglich die Fördermittel- sowie die Finanzierungsberatung werden als ‚wichtig‘ eingestuft. Beide Standortfaktoren erhalten allerdings eine schlechtere Bewertung als die Standortfaktoren im Durchschnitt, werden allerdings immer noch im befriedigenden Bereich eingeschätzt. Für die Fördermittelberatung ist dies jedoch nur ganz knapp der Fall, so dass der wichtigste Standortfaktor dieses Themenkomplexes auch gleichzeitig derjenige ist, der am Schlechtesten bewertet wird.

Handlungsbedarf bei Unternehmensberatungsdiensten

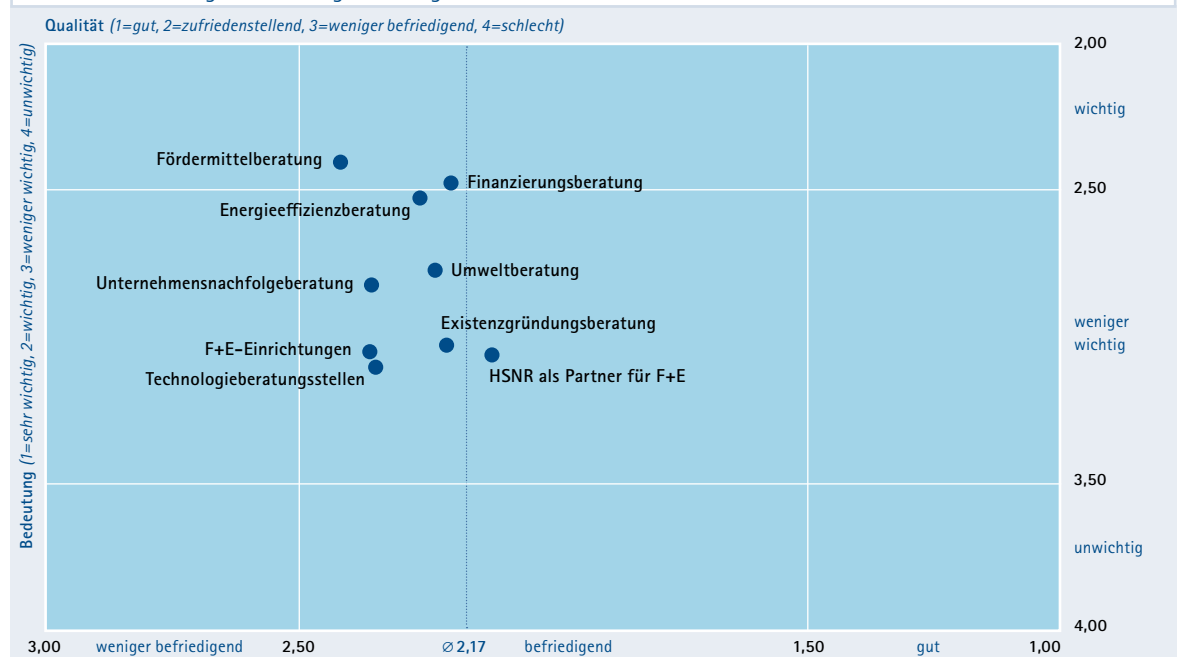
Alle weiteren Standortfaktoren werden als eher weniger wichtig eingestuft. Dies bedeutet jedoch nicht, dass hier kein Handlungsbedarf existiert. Es ist auffällig, dass Qualität und Quantität der Unternehmensberatungs-

dienste nur eine unterdurchschnittliche Bewertung erhält. Dies gilt insbesondere für die Unternehmensnachfolgeberatung sowie die Technologieberatungsstellen, die nur noch ganz knapp zufriedenstellend bewertet werden. Aber auch die Beurteilung für die Umweltberatung, die Existenzgründungsberatung sowie die Energieeffizienzberatung fällt schlechter als der Durchschnitt von 2,17 aus. Dieses Ergebnis korrespondiert mit der Strukturanalyse, die gezeigt hat, dass unternehmensnahe Dienstleister im Kreis Viersen unterrepräsentiert sind.

FuE-Partner Hochschule Niederrhein erhält überdurchschnittlich gute Bewertung

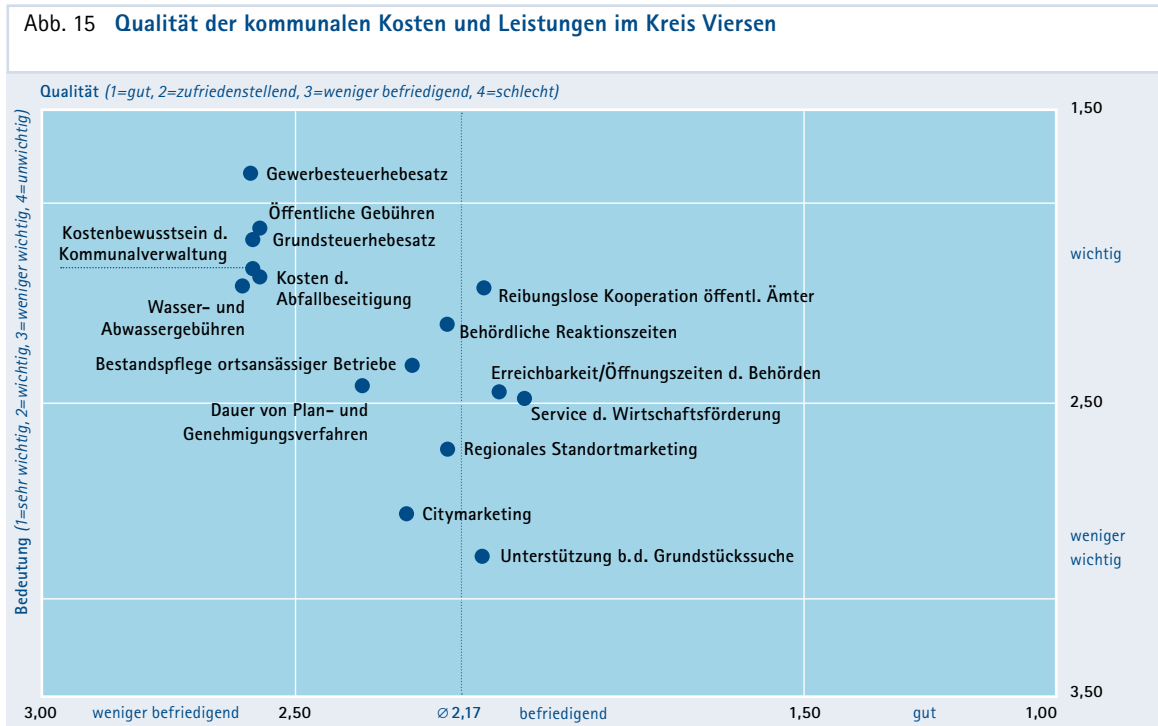
Ein ähnliches Bild ergibt sich für die Standortfaktoren rund um das Thema Forschung und Entwicklung. So wird die Verfügbarkeit von FuE-Einrichtungen durch die Unternehmen nur unterdurchschnittlich bewertet. Dieser Standortfaktor hat jedoch nicht für alle Unternehmen die gleiche Relevanz, weil nicht jedes Unternehmen im Bereich „FuE“ aktiv ist. Doch auch wenn man nur die Unternehmen heranzieht, die dem Standortfaktor eine sehr wichtige oder wichtige Bedeutung beimessen, erhält dieser eine unterdurchschnittliche Bewertung von 2,29. Im gesamten Themenbereich

Abb. 14 Qualität von Beratungsdienstleistungen im Kreis Viersen
Forschung, Entwicklung, Beratung



6. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen

Abb. 15 **Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen im Kreis Viersen**



erhält einzig die Hochschule Niederrhein als FuE-Partner– allerdings als zweitunwichtigster Standortfaktor in diesem Komplex – eine überdurchschnittliche Bewertung.

QUALITÄT DER KOMMUNALEN KOSTEN UND LEISTUNGEN

Die kommunalen Kosten und Leistungen sind auch im Kreis Viersen das von den Unternehmen am schlechtesten bewertete Themenfeld (*Abbildung 15*). Dennoch sind einige Details bemerkenswert: So wird das Themenfeld – wie bereits erwähnt – im Kreis Viersen besser bewertet als im Durchschnitt des IHK-Bezirks.

Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren nur gerade im zufriedenstellenden Bereich

Die Unterscheidung zwischen kostenseitigen und leistungsorientierten Aspekten offenbart, dass die eher serviceorientierten Faktoren allesamt günstiger bewertet werden als die kostenseitigen Aspekte. Blickt auf die als wichtig einzuschätzenden Servicefaktoren ist dabei die Beurteilung der Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren am Problematischsten. Diese

wird deutlich schlechter als alle Standortfaktoren im Durchschnitt bewertet und landet nur noch gerade im zufriedenstellenden Bereich. Auch die Bestandspflege sowie die behördlichen Reaktionszeiten erhalten eine nur unterdurchschnittliche Bewertung. Dies gilt auch für das regionale Standortmarketing sowie das Citymarketing, auch wenn beide Standortfaktoren als eher weniger wichtig eingestuft werden.

Service der Wirtschaftsförderung: Spitzenreiter des Themenkomplexes

Dagegen werden die Servicefaktoren Kooperation öffentlicher Ämter, Erreichbarkeit/Öffnungszeiten der Verwaltung sowie der Service der Wirtschaftsförderung bei wichtiger Bedeutung überdurchschnittlich gut beurteilt. Eine überdurchschnittliche Bedeutung erhält auch die Unterstützung bei der Grundstückssuche – allerdings bei einer nur geringen Bedeutungseinschätzung der Unternehmen.

Kommunale Kosten mit kritischer Bewertung

Die Gruppe der kostenseitigen Faktoren im kommunalen Bereich wird von den Unternehmen als noch wichtiger angesehen als die Serviceleistungen; gleichzeitig werden diese Aspekte jedoch sehr kritisch bewertet. Zu dieser Gruppe gehören der Gewerbesteuer- und der

6. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen

Grundsteuerhebesatz sowie die öffentlichen Gebühren, die eher etwas schlechter als im Jahr 2008 beurteilt werden, und die Kosten für die Abfallbeseitigung, die Wasser- und Abwasserkosten sowie das Kostenbewusstsein der Kommunalverwaltung. Nur letzterer Standortfaktor erhält noch eine Bewertung, die gerade im zufriedenstellenden Bereich angesiedelt werden kann. Die weiteren Standortfaktoren werden bei überdurchschnittlicher Bedeutung allesamt als ‚weniger zufriedenstellend‘ bewertet.

DIE 20 WICHTIGSTEN STANDORTFAKTOREN

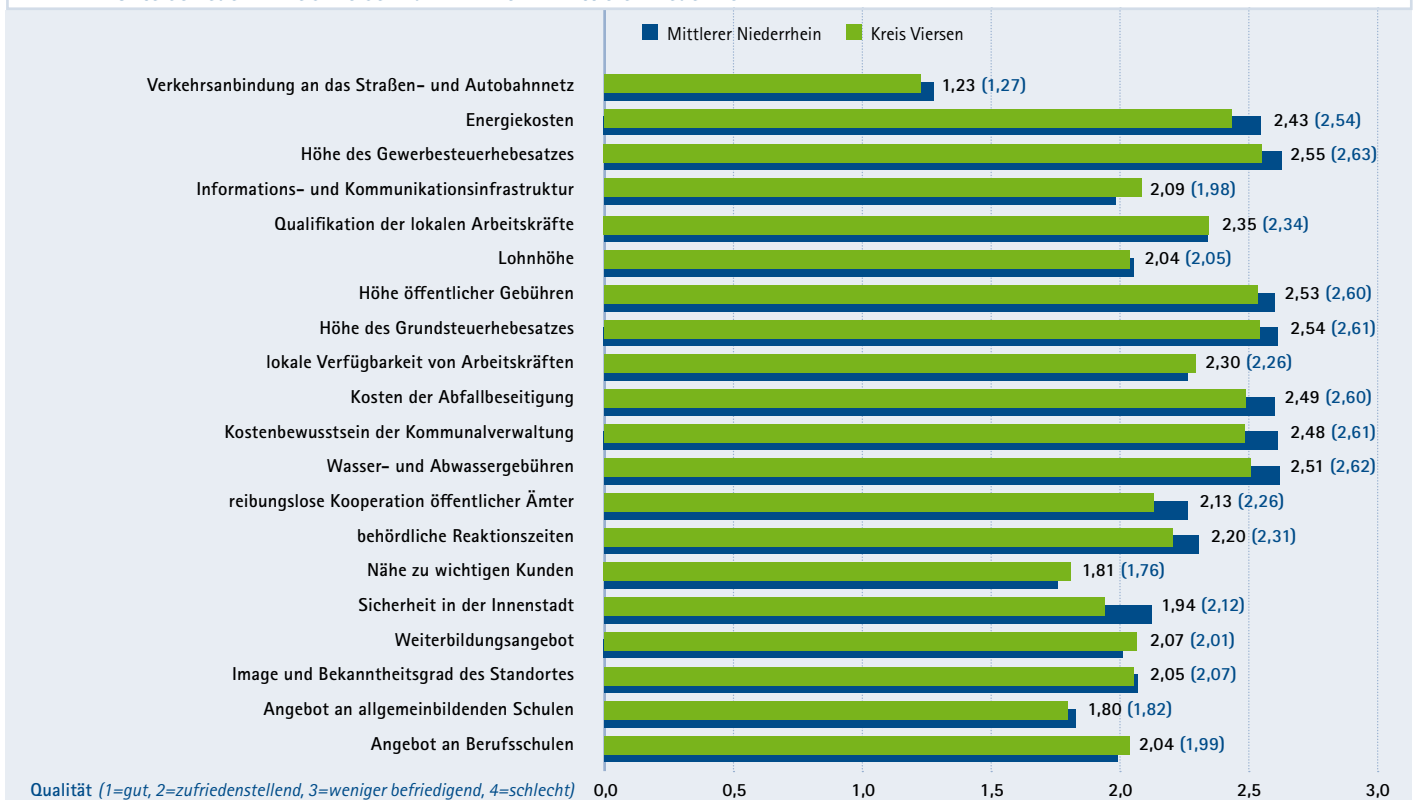
Handlungsbedarf für die Akteure im Kreis Viersen besteht insbesondere dann, wenn es substantielle Änderungen bei der Bewertung von Standortfaktoren im Vergleich zum IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein gibt. *Abbildung 16* zeigt die Ergebnisse für die 20 wichtigsten Standortfaktoren. Insgesamt werden 14 Faktoren besser als am Mittleren Niederrhein und nur

sechs dieser wichtigen Faktoren schlechter als am Mittleren Niederrhein beurteilt. Auch dies untermauert die aus der Befragung sowie der Wachstumspotenzialanalyse geschlossene These, dass die Standortbedingungen im Kreis Viersen qualitativ leicht über denen am gesamten Mittleren Niederrhein liegen.

Kostenfaktoren werden im Kreis Viersen besser bewertet

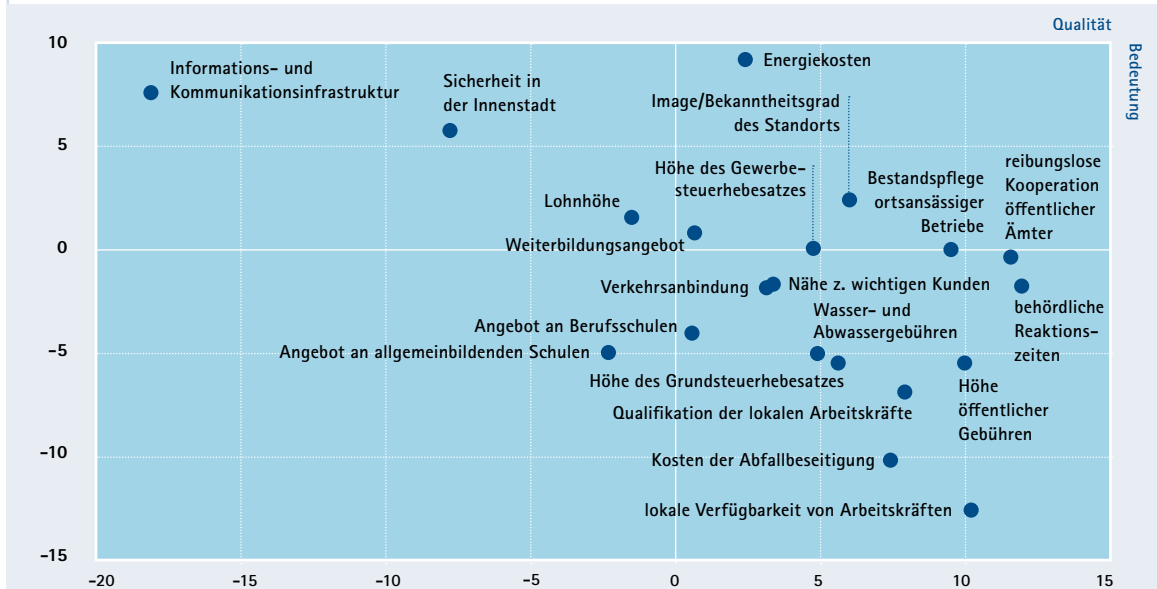
Gerade hinsichtlich der Kostenfaktoren fällt auf, dass diese im Kreis Viersen besser bewertet werden als in der Gesamtregion Mittlerer Niederrhein. Dies betrifft sowohl die Kosten, die höchstens indirekt durch kommunale Aktivitäten bestimmt werden können wie die Energie- und Lohnkosten als auch die kommunalen Steuern und Gebühren. Bei letztgenannten Kostenfaktoren ist der Abstand zum IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein auffällig hoch. Dies lässt sich auch anhand harter Zahlen messen, liegt doch der durchschnittliche Gewerbesteuerhebesatz im Kreis Viersen deutlich unter dem durchschnittlichen Niveau des Mittleren Niederrheins. Den größten (positiven)

Abb. 16 Die 20 wichtigsten Standortfaktoren
Unterschiede im Kreis Viersen zum IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein



6. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen

Abb. 17 Die 20 bedeutendsten Standortfaktoren im Zeitvergleich von 2002 bis 2011 im Kreis Viersen



Abstand der zwanzig wichtigsten Standortfaktoren weist allerdings die Sicherheit in den Innenstädten auf. Dies ist zugleich der einzige weiche unter den zwanzig wichtigsten Standortfaktoren.

luK-Infrastruktur und Arbeitsmarktfaktoren mit Verbesserungsbedarf im Niederrhein-Vergleich

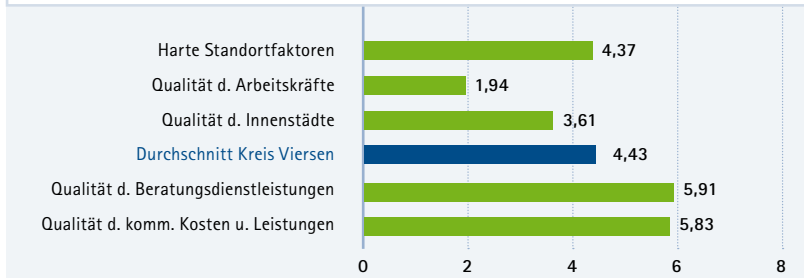
Bei den weiteren harten Standortfaktoren ist das Bild gemischt. Während das (Fern-) Straßennetz im Kreis Viersen eine noch bessere Bewertung als am Mittleren Niederrhein insgesamt erhält, wird die luK-Infrastruktur und die Erreichbarkeit wichtiger Kunden im Kreis Viersen nicht ganz so gut beurteilt wie im gesamten IHK-Bezirk. Auch die wichtigen Arbeitsmarktfaktoren werden insgesamt etwas schlechter bewertet als auch Ebene der Gesamtregion. Dies ist insbesondere bei der lokalen Verfügbarkeit von Arbeitskräften, dem Angebot an Berufsschulen sowie dem Weiterbildungsangebot der Fall. Die schlechter bewertete lokale Verfügbarkeit von Arbeitskräften spricht dafür, dass sich der Fachkräftemangel im Kreis Viersen zukünftig überdurchschnittlich ausweiten dürfte.

LÄNGERFRISTIGE VERÄNDERUNGEN GEGENÜBER 2002

Abschließend soll ein Blick auf die längerfristigen Veränderungen der Beurteilungen der Standortqualität Viersens durch die Unternehmen geworfen werden. Hierzu wurden die prozentualen Abweichungen der Bedeutungs- und Qualitätswerte der aktuellen Befragung gegenüber den Ergebnissen aus dem Jahre 2002 berechnet (*Abbildung 17*).

6. Ergebnisse der Standortbefragung im Kreis Viersen

Abb. 18 **Qualitätsveränderungen 2002–2012 in Prozent**
im Kreis Viersen



Kommunale Kosten und Leistungen werden immer besser bewertet

Erfreulicherweise sind für alle Faktorengruppen Qualitätsverbesserungen gegenüber 2002 im Meinungsbild der Unternehmen zu verzeichnen. Diese Verbesserungen sind mit gut 8% für den Bereich der kommunalen Kosten und Leistungen besonders groß – allerdings von einem sehr niedrigen Qualitätsniveau aus betrachtet – und mit nur gut 2% für die harten Standortfaktoren eher gering (*Abbildung 18*). Die Qualität der Innenstädte konnte seine Qualitätsbeurteilung im Vergleich zum Jahr 2002 halten, die Beratungs- und Arbeitsmarktfaktoren haben sich um etwa 4 Prozent verbessert..

Energiekosten: Hohe Bedeutungssteigerung – nur geringe Qualitätsverbesserung

Geht man auf die Ebene der einzelnen Standortfaktoren, so ergeben sich doch teilweise erhebliche Veränderungen der Qualitätseinschätzungen. Mit Ausnahme der Lohnkosten, deren Qualitätseinschätzung leicht gesunken ist, weisen alle Kostenfaktoren teils stark signifikante Verbesserungen im Vergleich zum Jahr 2002 auf. Die Qualitätseinschätzung der Energiekosten weist jedoch eine nur unterdurchschnittliche Verbesserung auf. Angesichts der gleichzeitig deutlich gestiegenen Bedeutung ist hier also weiterer Handlungsbedarf gegeben.

Arbeitsmarktfaktoren werden signifikant besser beurteilt

Auch die Arbeitsmarktfaktoren konnten an Qualität im Vergleich zum Jahr 2002 gewinnen (verloren jedoch auch gleichzeitig an Bedeutung). Dies hängt unter anderem an den Arbeitsmarktreformen aus dem Jahr 2004. Durch die Aktivierung von Arbeitslosen durch das Prinzip des „Fördern und Fordern“ konnte das Angebot an Arbeitskräften auf dem ersten Ar-

beitsmarkt erhöht werden. Dennoch hat die Bewertung des Status Quo gezeigt, dass auch hier weiterer Verbesserungsbedarf besteht.

Qualität der IuK-Infrastruktur sinkt im Zeitablauf

Wie schon der Vergleich zum Mittleren Niederrhein zeigt auch der Zeitvergleich, dass die harten Standortfaktoren differenziert zu betrachten sind. So konnte das Straßen- und Autobahnnetz an Qualität zulegen, während die IuK-Infrastruktur bei einer erhöhten Bedeutung eine deutlich geringere Qualitätseinschätzung erhält. Noch weist die IuK-Infrastruktur eine gute Bewertung auf. Der Zeitvergleich sowie die Gegenüberstellung mit der Gesamtregion haben jedoch gezeigt, dass der Kreis bei diesem Standortfaktor in den letzten Jahren an Boden verloren hat. Hier gilt es gegenzusteuern, denn ein Dauerstau auf der Datenautobahn wird in Zukunft ähnliche wirtschaftliche Folgen haben wie ein Verkehrsstau.

Sicherheit in den Innenstädten mit Qualitätseinbußen

Die Sicherheit in den Innenstädten wurde in dieser Analyse bisher als Standortstärke herausgearbeitet. Dies darf jedoch nicht als Anreiz dafür genommen werden, diesen Standortfaktor nicht weiter verbessern zu müssen, ist doch die Qualitätsbeurteilung in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich zurückgegangen.

Öffentliche Ämter kooperieren immer besser

Ein Lob gebührt bei diesem Vergleich den Stadtverwaltungen und dies nicht nur, weil dieses Themenfeld die höchste Verbesserung verbuchen konnte und die kommunalen Kostenfaktoren nicht mehr ganz so negativ beurteilt werden wie vor zehn Jahren. Der Standortfaktor „Reibungslose Kooperation öffentlicher Ämter“ weist die höchste qualitative Aufwertung von den zwanzig wichtigsten Standortfaktoren in den letzten zehn Jahren auf. Erhielt dieser Standortfaktor in den Standortanalysen 2002 und auch 2008 noch eine unterdurchschnittliche Bewertung, liegt er durch die qualitative Steigerung mittlerweile im überdurchschnittlichen Bereich.

7. Handlungsfelder



Die Shift-Share-Analyse zeigte, dass sich gegenüber der letzten Untersuchung sowohl die Wachstumsdynamik der regionalen Wirtschaft wie auch die Standortqualität leicht verbessert haben. Die Unternehmen geben dem Standort aktuell eine nahezu identische – und zwar zufriedenstellende – Benotung (2,17) wie vor fünf Jahren (2,18). Diese marginale Verbesserung korrespondiert also mit den Ergebnissen der Shift-Share-Analyse.

Beides sollte Ansporn sein, weiter an den Standortrahmenbedingungen vor Ort erfolgreich zu arbeiten. Denn wer nicht kontinuierlich seine Wettbewerbsfähigkeit weiter verbessert, wird gegenüber der Konkurrenz an Boden verlieren.

Im Folgenden werden daher mögliche Aktivitäten in fünf Handlungsfeldern zusammengefasst. Innerhalb dieser gilt es, konkrete Projekte zu entwickeln und vor Ort umzusetzen.

7.1 QUALITÄT DER STÄDTE: FREIZEIT, KULTUR, KONSUM

Das Handlungsfeld „Qualität der Städte: Freizeit, Kultur, Konsum“ umfasst primär die zunehmend an Bedeutung gewinnenden sogenannten „weichen Standortfaktoren“. Traditionell erhält der Kreis Viersen auf diesem Gebiet die besten Noten. Mit Blick auf die demografische Entwicklung sollte er sich allerdings darum bemühen, diesen wichtigen Standortvorteil zu erhalten und möglicherweise noch weiter auszubauen. Im vorangegangenen Kapitel wurde dies bereits thematisiert.

Daher kommt nicht zuletzt dem Handel – neben seiner Bedeutung als Wirtschaftsfaktor – eine wichtige Rolle gerade mit Blick auf die Attraktivität der Innenstädte zu. Letztere gilt es weiter zu entwickeln und speziell auch als Wohngebiete wieder attraktiver zu machen. Denn die rückläufigen Bevölkerungszahlen in Verbindung mit der zunehmenden Veralterung werden den Wunsch nach zentralen Wohnlagen mit guter Rundumversorgung stärken. Der Gesetzgeber hat den Gestaltungsbedarf für die Innenstädte erkannt und sowohl auf Bundes- wie auch auf Landesebene das nötige Planungsinstrumentarium weiterentwickelt. Diese Vorgaben gilt es, auf der kommunalen Ebene umzusetzen.

Für die Gemeinden des Kreises Viersen gilt es daher, die Vorteile aus ihrer architektonischen, wirtschaftlichen und kulturellen Individualität in Verbindung mit ihrer recht ausgewogenen Sozialstruktur zu nutzen und zu stärken. Das heißt, das eigene Profil zu entwickeln und gesichtslose Stadtzentren zu vermeiden.

Der Einzelhandel spielt dabei wegen seiner stadtstrukturellen Bedeutung eine besonders wichtige Rolle. Seine Angebotsvielfalt muss erhalten bleiben, indem zentrenrelevante Einzelhandelsangebote möglichst auf die

Handlungsfelder

Innenstädte zu konzentrieren sind. Die IHK Mittlerer Niederrhein unterstützt in diesem Zusammenhang die enge Abstimmung unter den Kommunen des Kreises im Rahmen des regionalen Einzelhandelskonzeptes. Die dort getroffenen Vereinbarungen sind eine wichtige Hilfe, dass sich der Einzelhandel zentrenverträglich in der Region entwickeln kann.

Nachhaltig setzt sich die IHK darüber hinaus für das Gesetz zur Förderung von Immobilien- und Standortgemeinschaften ein, das im Sommer 2008 vom Land Nordrhein-Westfalen verabschiedet wurde. Die IHK begleitet daher konstruktiv die Gründung neuer Immobilien- und Standortgemeinschaften.

Ein wichtiges Thema sind für den Kreis Viersen zudem die Tourismus-Aktivitäten. Über zwei Mio. Übernachtungen zählte die Tourismus Niederrhein GmbH alleine im Jahr 2010. Dies zeigt, dass es sinnvoll ist, die touristische Infrastruktur weiter auszubauen. Die touristischen Möglichkeiten sind sicherlich auch ein Ansatzpunkt, den Kreis Viersen regional und überregional zu vermarkten.

7.2 HARTE STANDORTFAKTOREN

Erfreulicherweise gehören auch die sogenannten „Harten Standortfaktoren“ von den Gewerbeflächen über die Infrastruktur bis hin zu den Ver- und Entsorgungseinrichtungen zu den Stärken des Kreises. Bei anhaltender Globalisierung wird dieses Themenfeld auch zukünftig weiter an Bedeutung gewinnen, sodass Engpässe in der Wirtschaftsstruktur zu schließen und die Verkehrsträger gleichberechtigt gemäß ihren spezifischen Stärken zu nutzen und miteinander zu vernetzen sind. Hierzu gehören insbesondere:

■ Kursbuchstrecke 490 Venlo-Köln

Über die sogenannte „Brabantlinie“, der Schienenverbindung zwischen Rotterdam-Breda-Eindhoven-Venlo-Nettetal-Mönchengladbach-Köln wurden bis zur Eröffnung der Betuwelinie mehr als 80 Prozent des gesamten deutsch-niederländischen Schienengüterverkehrs durchgeführt. Diese Schienenverbindung hat zwei eingleisige Schienenabschnitte im Bereich Kaldenkirchen und Mönchengladbach-Rheydt. Zu fordern ist hier der durchgehend zweigleisige Ausbau, durch den

sich die Kapazität der Strecke um 100 Prozent erhöhen würde. Denn heute treten große Wartezeiten bei den Güterzügen an den eingleisigen Teilbereichen auf.

■ Verlängerung Schienenstrecke Kaarst/Mettmann

Der grenzüberschreitende Schienenpersonenverkehr ist entlang der deutsch-niederländischen Grenze zurzeit eher rudimentär vorhanden. Dies gilt insbesondere für den Schienenpersonennahverkehr. Über die Verlängerung der Regiobahn von Mettmann nach Kaarst weiter nach Mönchengladbach und Viersen auf die Kursbuchstrecke 490 wäre der gesamte niederländische Grenzraum komfortabel auf der Schiene an den Düsseldorfer Hauptbahnhof angebunden. Sollte dazu auch noch die ÖPNV-Rheinquerung der U 81 verwirklicht werden, wäre der gesamte Niederrhein über das Schienensystem zusätzlich direkt an den Flughafen Düsseldorf sowie das dortige Messegelände angeschlossen.

■ Eiserner Rhein

Es ist erfreulich, dass seitens des Landes Nordrhein-Westfalen inzwischen eine einheitliche Meinung zur Trassenführung des Eisernen Rheins entlang der A 52 feststeht. Die IHK betrachtet die Weiterführung des Eisernen Rheins bis zur Schienenstrecke Neuss als dringend notwendig. Insbesondere die Rheinhäfen Krefeld, Dormagen - Stürzelberg und Düsseldorf - Neuss würden von dieser neuen Schienenverbindung für Güterverkehr profitieren.

Ebenfalls sollte nicht aus den Augen verloren werden, dass der neue Eisernen Rhein auch Optionen für den Schienenpersonenfernverkehr auf der Strecke Duisburg-Krefeld-Mönchengladbach-Roermond-Antwerpen bietet. Eine derartige Verbindung auf der Schiene wäre vom zeitlichen Aspekt her gesehen gegenüber dem Autoverkehr unschlagbar. Zudem wäre diese Relation der erste Ansatz dafür, dass auch der Niederrhein wieder an den Schienenpersonenfernverkehr angeschlossen würde.

Beide Schieneninfrastrukturprojekte sind umso wichtiger, als die Anbindung des Kreises Viersen über die Schiene die schlechteste Bewertung aller Standortfaktoren dieses Themenfeldes erhalten hat.

Handlungsfelder

■ Güterumschlagsstützpunkt Niederkrüchten

Zusätzlich sollte in diesem Zusammenhang geprüft werden, ob im Bereich von Niederkrüchten-Elmpt ein gesicherter Güterumschlagsstützpunkt im Rahmen der Hafensicherheitsrichtlinie errichtet werden kann. Dies würde den Nutzen dieser Schienenverbindung insbesondere für den Bereich des Kreises Viersen erhöhen.

■ VENETE

Seit 1993 ist die IHK mit dem Projekt eines grenzüberschreitenden Gewerbegebietes zwischen (damals) Nettetal – Kaldenkirchen, Venlo und Tegelen beschäftigt. Heute heißt dieses Gebiet VENETE. Die IHK war Mitglied der verschiedenen Planungsgruppen und hat zudem den ersten Entwurf für einen Antrag als euregio-Interreg-Projekt formuliert.

Zudem war die IHK maßgeblich daran beteiligt, dass dieses Vorhaben auch in den derzeit gültigen Regionalplan als eines der überregional bedeutsamen Gewerbegebiete mit aufgenommen wurde. Bei der Vermarktung von VENETE sollte man sich allerdings nicht zu sehr im Vorfeld auf nur wenige Branchen konzentrieren, sondern auch unter dem Aspekt einer gewissen Konjunkturreistenz einen breiteren Branchenmix anstreben.

■ Interkommunales Gewerbegebiet

Krefeld, Meerbusch, Willich

Auch das Angebot an Gewerbeflächen erhält von den Unternehmen lediglich eine zufriedenstellende Bewertung. Potenzial für die Ausweisung neuer Gewerbeflächen bieten insbesondere Gemeindegrenzen überschreitende Gebiete.

Im derzeit gültigen Regionalplan für den Regierungsbezirk Düsseldorf ist bereits ein Bereich zwischen den genannten Städten als Fläche für eine interkommunale Gewerbefläche vorgesehen. Diese Vorgabe des Regionalplans wurde bislang noch nicht umgesetzt. Die Ansiedlungserfolge in Krefeld-Fichtenhain, Meerbusch-Osterath und auch in Willich-Münchheide zeigen, dass gerade dieser Bereich an der A 44 mit dem direkten Anschluss an die Rheinquerung bei Meerbusch-Ilverich für eine gewerbliche Entwicklung optional geeignet ist.



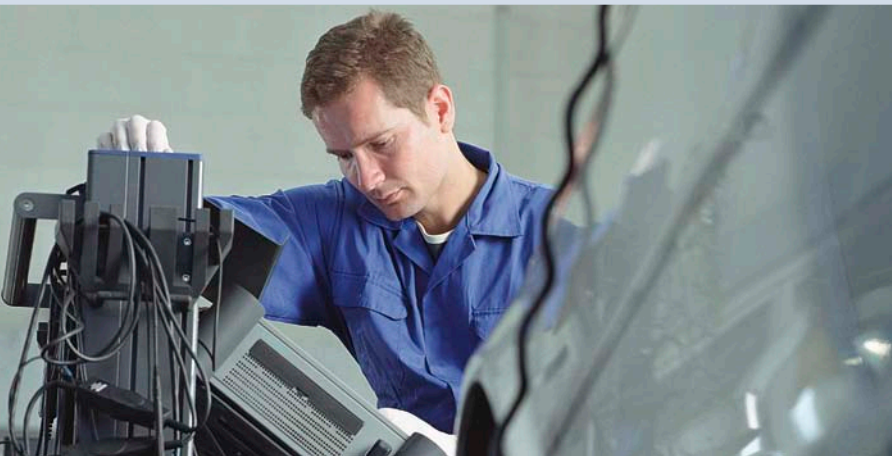
■ Agro-Business

Wo regionale Besonderheiten die Möglichkeit für wirtschaftsfördernde Aktivitäten bieten, sollte man sie nutzen. Das Gewerbegebiet VENETE wurde in diesem Zusammenhang bereits erwähnt. Gleiches gilt allerdings auch für das Thema Agro-Business, da sowohl der Kreis Viersen wie auch die Niederlande noch recht stark ländlich geprägt sind und zudem eine starke Ernährungsindustrie aufweisen. Ziel ist eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen des Agro-Business-Sektors. Die IHK unterstützt diese Aktivitäten und ist Gründungsmitglied des Vereins Agrobusiness Niederrhein e. V.

■ Energiewende vor Ort

Die Energiewende ist politisch beschlossen und wird in der Zukunft von Unternehmen wie Bürgern ein Umdenken, aber auch finanzielle Belastungen fordern. Gerade die zum Teil sehr energieintensiv produzierende Industrie am Niederrhein ist auf eine sichere Energieversorgung zu bezahlbaren Preisen angewiesen. Die IHK setzt sich daher für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung ein, zu der insbesondere auch der zügige Ausbau der Stromnetze gehört. Von den Kommunen erwartet die Wirtschaft, dass die notwendigen Genehmigungsverfahren zügig durchgeführt werden, um die notwendigen Projekte zeitnah realisieren zu können.

Handlungsfelder



7.3 ARBEITSKRÄFTE UND QUALIFIKATION

Auch das Themenfeld „Arbeitskräfte und Qualifikation“ erhielt noch eine über dem Durchschnitt liegende Benotung (2,11), doch fiel diese deutlich schlechter aus, als im Jahr 2008 (Note: 2,06). Auffallend ist dabei die Diskrepanz zwischen der Zufriedenheit mit den unterschiedlichen schulischen Bildungseinrichtungen einerseits und der kritischen Einschätzung des Arbeitsmarktes dergestalt, dass insbesondere die Arbeitskräftequalifikation und -verfügbarkeit bemängelt wird. Zurückzuführen ist dies nicht zuletzt darauf, dass gerade jüngere und akademisch ausgebildete Arbeitskräfte die Region verlassen und insbesondere in den großen Metropolen bessere berufliche Chancen sehen. Eine Trendumkehr erfordert somit gleichermaßen Investitionen in die Qualität des Kreises Viersen als Wohnregion wie auch die Schaffung attraktiver Arbeitsplätze vor Ort.

Dies ist umso wichtiger, als die demografische Entwicklung diese Problematik verschärfen wird und nicht nur akademische Fachkräfte zunehmend zum Engpassfaktor werden. Wenn auch ausgehend von einem hohen Niveau muss daher weiterhin an der Qualität von Aus- und Weiterbildung gearbeitet werden. Dies gilt gleichermaßen für die Stärkung des dualen Systems zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses wie auch für den Ausbau des Weiterbildungsangebotes.

Vor allen Dingen aber brauchen Jugendliche Unterstützung beim Übergang von der Schule in das Berufsleben. Dies setzt voraus, dass ihnen bereits in der Schulzeit das notwendige Wissen über wirtschaftliche

Zusammenhänge vermittelt wird. In den hiesigen Lehrplänen findet Wirtschaft jedoch so gut wie nicht statt. Die IHK unterstützt daher den Aufbau von „Schülerakademien“ (Academies for junior managers). Dort erhalten Schülerinnen und Schüler der Oberstufe auf freiwilliger Basis an jedem zweiten Samstag über den Zeitraum von zwei Jahren hinweg wirtschaftswissenschaftliches Basiswissen vermittelt. Die IHK prüft die Teilnehmer und stellt bei Erfolg IHK-Bescheinigungen aus. Es wird angestrebt, dieses ergänzende Bildungsangebot auch auf naturwissenschaftliche Fächer auszubreiten.

Darüber hinaus unterstützt die IHK gemeinsam mit den Wirtschaftsförderern die erfolgreiche Positionierung von Unternehmen als Arbeitgeber und Ausbildungsplatzanbieter mit der Veranstaltung „Check In – Berufswelt“. An einem Samstag können sich hier Unternehmen der interessierten Öffentlichkeit vorstellen und aktiv präsentieren, um so ihre Leistungsfähigkeit und Attraktivität gezielter zu vermarkten. Nach einem Pilot-Versuch in Krefeld im Jahr 2009 hat sich diese Vor-Ort-Veranstaltung für die regionale Fachkräftesicherung im Nachwuchsbereich etabliert und soll ab dem Jahr 2013 auf das gesamte IHK-Gebiet ausgedehnt werden.

Die IHK bekennt sich zu einem gezielten Ausbau der Vielfalt der Bildungslandschaft. Als Positivbeispiel aus der Region wird auf die durch die IHK mitinitiierte School of Logistics in Neuss verwiesen.

7.4 QUALITÄT VON FORSCHUNG, ENTWICKLUNG UND BERATUNG

Die Bewertung des Themenfeldes „Qualität von Forschung, Entwicklung und Beratung (Note: 2,28)“ ist gegenüber der Befragung des Jahres 2008 unverändert geblieben. Zudem wird ihm nach wie vor eine spürbar untergeordnete Bedeutung beigemessen. Diese Einschätzung ist insofern bedenklich, da qualifizierte Beratungsleistungen gewissermaßen als Schmierstoff für die Wirtschaft wirken und erfolgreiche Forschung und Entwicklung die Grundlagen für zukünftige Innovationen und neue Produkte legen.

Handlungsfelder

■ Hochschule Niederrhein

Es ist erfreulich, dass die Aktivitäten der Hochschule Niederrhein als Partner für Forschung und Entwicklung positiv bewertet werden (wenn gleich die Bedeutungseinschätzung unverändert gering ist). Die IHK hält allerdings eine weitere Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft für erforderlich und hat dazu ihre seit 1988 bestehende Kooperationsvereinbarung verlängert und „mit neuem Leben“ gefüllt. Hierzu gehört insbesondere die Bemühung, die kooperative Ingenieurausbildung weiter auszubauen. Darüber hinaus organisieren IHK und Hochschule gemeinsam Treffen für neue Hochschullehrer, in denen diese Ansprechpartner aus der Wirtschaft für ihre jeweiligen Tätigkeitsfelder kennenlernen.

Zudem gilt es für die Region allerdings auch, den Ring von exzellenten Wissenschaftseinrichtungen zu nutzen, die den Niederrhein in zum Teil unmittelbarer Nachbarschaft umgeben.

■ Technologie- und Wissenstransfer

Als Schwachstelle erweist sich allerdings nach wie vor der Technologie- und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Die Hochschule Niederrhein verfügt über eine interne Transferstelle. In Abstimmung mit der Hochschule entwickelt die IHK eine selbstständige Technologie-Transfer-Gesellschaft. Durch eine professionelle Technologie-Transfer-Gesellschaft soll der Standort Niederrhein gestärkt und die nationale sowie internationale Wahrnehmung als attraktiver Wirtschafts-, Wissenschafts- und Hochschulstandort intensiviert werden.

■ Startercenter NRW

Seit April 2008 werden in den Startercentern NRW in der Region Mittlerer Niederrhein die Beratungsleistungen für Existenzgründer auf qualitativ hohem Niveau gebündelt. Die Startercenter NRW der IHK in Mönchengladbach und Krefeld werden intensiv von den Gründern in Anspruch genommen. Zur Unterstützung bei den notwendigen Gründungsaktivitäten führte die IHK zudem den Formularserver ein, durch den dem Existenzgründer die Erledigung der notwendigen Formalitäten erleichtert wird. In den Formularserver sind alle zur Gründung erforderlichen Informationen und Daten nur einmal einzugeben, worauf automatisch alle weiteren Formulare der zu beteiligten Einrichtungen ausgefüllt werden. Dies verkürzt die



Bearbeitung und hilft allen Beteiligten, Zeit und Ressourcen zu sparen.

■ Existenzgründertage

Die IHK führt im Zusammenspiel mit örtlichen Partnern regelmäßig Existenzgründertage durch, um über neue Gründungsformen und -ideen sowie Franchiseangebote zu informieren. Sie kooperiert dabei nicht nur eng mit den Wirtschaftsförderungsgesellschaften, sondern insbesondere auch mit der niederländischen Kamer van Koophandel, um den euregionalen Austausch ebenfalls zu fördern.

■ Gründerförderung und -finanzierung

Die IHK fördert Kleinunternehmen u. a. als erste Anlaufstelle für die Vergabe des EU-Microdarlehens, mit dem die Gründungsfinanzierung flexibilisiert werden soll. Mit den Darlehen der NRW.Bank in Höhe von 5.000 € bis 25.000 € erhalten die Unternehmen deutlich verbesserte Startchancen.

■ Regionalpartner für Beratungsförderung

Die IHK Mittlerer Niederrhein ist Regionalpartner für die Beratungsförderungsprogramme KfW-Gründercoaching und KfW-Gründercoaching aus der Arbeitslosigkeit. Jungunternehmen von bis zu 5 Jahren können über die hier eingesetzten EU-Mittel eines fünfzigprozentigen Beratungskostenzuschuss von bis zu 3.000 €, arbeitslose Gründer einen neunzigprozentigen Zuschuss bis zu 3.600 € erhalten.

Handlungsfelder



■ Unternehmensnachfolge

Für Unternehmer auf Nachfolgesuche und Existenzgründer, die einen Betrieb übernehmen möchten, ist der IHK-Service zur Unternehmensnachfolge oftmals die erste Anlaufstelle, um Beratung zu erhalten. Neben grundlegenden Informationen und Beratungen zur Betriebsübergabe oder -übernahme bietet die IHK mit einer internen Nachfolgebörse Unternehmern und Nachfolgern einen regionalen Service zur Unternehmensnachfolge an. Über die Internet-Unternehmensbörse „Nexxt-Change.org“ können potenzielle Nachfolger interessante Unternehmen suchen und finden. Seniorunternehmer haben hier die Möglichkeit, ihr Unternehmen deutschlandweit möglichen Käufern zu präsentieren.

■ Durchführung von Branchenforen

Zur Vernetzung der regionalen Wirtschaft und zur Förderung des Know-how-Transfers veranstaltet die IHK jährlich Branchenforen, in denen Experten über aktuelle Trends und Herausforderungen vor allem in den Bereichen Marktentwicklung, Innovation und Kooperation sowie Recht informieren.

■ Finanzierungsberatung

Die IHK Mittlerer Niederrhein informiert über die öffentlichen Finanzierungshilfen vor allem für kleinere und mittlere Unternehmen, gibt diesen Orientierungshilfen für die Vorbereitung auf das Bankgespräch und berät zu dem richtigen Mix aus öffentlicher und privater Fremdfinanzierung. Ziel ist es, bestehende Unternehmen darin zu unterstützen, möglichst leistungsfähig und wachstumskräftig zu werden, um so die regionale Wirtschaft insgesamt zu fördern.

7.5 KOMMUNALE KOSTEN UND LEISTUNGEN

Beim Themenschwerpunkt „Kommunale Kosten und Leistungen“ ist im Kreis Viersen gegenüber der letzten Befragung eine geringe Verbesserung zu erkennen (von 2,34 auf 2,32). Während dieser Unterschied kaum ins Gewicht fällt, ist allerdings die positive Abweichung mit der Bewertung im gesamten IHK-Bezirk (2,41) auffallend. Hier „punktet“ der Kreis insbesondere mit relativ niedrigeren Grund- und Gewerbesteuerhebesätzen sowie günstigeren öffentlichen Gebühren. Dieses Standortplus gilt es unbedingt beizubehalten. Denn je weiter eine Region von den großen Metropolen entfernt liegt, desto mehr muss sie ihre Wettbewerbsfähigkeit über den Preis sicherstellen.

Gleichwohl: Die Richtung stimmt. Doch bleibt angesichts der kritischen Beurteilung noch genug zu tun. Denn die Kommunen sind für die Wirtschaft wichtige regionale Partner. Sie gestalten die Standortbedingungen vor Ort und Sorgen für die Infrastruktur im Nahbereich. Deshalb ist es wichtig, dass sie auch in Zukunft ihre politische Handlungsfähigkeit behalten. Haushaltskonsolidierung und Schuldenabbau sind dazu oberstes Gebot. Denn nur gesunde Finanzen bieten die Voraussetzung, dass auch das notwendige Maß an öffentlichen Investitionen getätigt werden kann.

Die IHK begleitet das Haushaltsgebaren ihrer Kommunen konstruktiv-kritisch, indem sie zu ihren vier großen Städten (Krefeld, Mönchengladbach, Neuss und Viersen) regelmäßige Haushaltsanalysen erstellen lässt. Darüber hinaus erhebt sie periodisch für alle Städte und Gemeinden ihres Bezirkes kommunale Leistungskennziffern, um so die Transparenz zwischen den Kommunen bezüglich der Höhe von Einnahmen, Ausgaben, dem Schuldenstand usw. herzustellen. Wie in früheren Untersuchungen wurde auch dieses Mal die Höhe der Grund- und Gewerbesteuerhebesätze mit als wichtigster und zugleich kritischster Standortfaktor eingeschätzt. Dieses Votum erfolgte dabei unabhängig von der konkreten Höhe der Hebesätze in den jeweils untersuchten Gemeinden. Wenn sie trotzdem gleichermaßen stets als größte Standortdefizite wahrgenommen werden, wird dies auch ein Hinweis darauf sein, dass die öffentliche Steuer- und Abgabenglast generell als zu hoch empfunden wird.

Handlungsfelder

Umso bedenklicher ist es zu bewerten, dass in den Jahren 2011 und 2012 sieben der 19 Städte und Gemeinden am Mittleren Niederrhein eine Erhöhung der Gewerbesteuer vorgenommen haben. Gar 14 Kommunen hoben den der Grundsteuer B an, der insbesondere für flächenintensive Industrie- und Logistikunternehmen von herausragender Bedeutung ist. Diese Steuererhöhungswelle hat den negativen Effekt, dass der Niederrhein für Unternehmer eine immer teurere Region wird. Trotz der hohen Schuldenlast stellen solche Steuererhöhungen keine ursachenadäquate Lösung dar. Denn die finanziellen Schwierigkeiten der Kommunen liegen eher auf der Ausgaben- denn auf der Einnahmenseite begründet.

Auf langfristiger Sicht sind die Gewerbesteuereinnahmen der Städte und Gemeinden am Niederrhein schließlich kontinuierlich gestiegen. Dies liegt auch an der Ertragsstärke der Wirtschaft, die damit einen großen Beitrag für die Konsolidierung der kommunalen Haushalte leistet. Weitere Steuererhöhungen gefährden die Attraktivität des Standortes. Auch die Landesregierung ist hier gefordert. Eine weitere Erhöhung der fiktiven Hebesätze, die für die Zuweisung der Landesmittel von Bedeutung sind, würde eine neuerliche Steuererhöhungswelle auslösen.

Die Verantwortung für die Finanzmisere liegt allerdings nicht nur bei den Kommunen allein. Dazu tragen vielmehr auch strukturelle Mängel unserer Finanzverfassung bei: So fordert die IHK eine strenge Einhaltung des Konnexitätsprinzips. Das bedeutet, dass vom Bund und vom Land beschlossene Leistungen auch von diesen zu finanzieren sind. Dies gilt insbesondere für den immer teurer werdenden Sozialbereich. So aber dreht sich gerade in den Städten mit einer besonders ungünstigen Sozialstruktur die Steuerspirale immer weiter nach oben.



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

IHK in Krefeld

Postfach 10 10 62
47710 Krefeld

Nordwall 39
47798 Krefeld

Tel.: 02151 635-0
Fax: 02151 635-338
E-Mail: info@krefeld.ihk.de

IHK in Mönchengladbach

Postfach 10 06 53
41006 Mönchengladbach

Bismarckstraße 109
41061 Mönchengladbach

Tel.: 02161 241-0
Fax: 02161 241-105
E-Mail: info@moenchengladbach.ihk.de

IHK in Neuss

Postfach 10 07 53
41407 Neuss

Friedrichstraße 40
41460 Neuss

Tel.: 02131 9268-0
Fax: 02131 9268-529
E-Mail: info@neuss.ihk.de